Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“ Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.



77. Jahrgang | Poznań (Posen), Donnerstag, 24. Februar 1938 | Nr. 44

Deutschlands Sendung

Ey. **Berlin**, den 21. Februar 1938.

Ein viel beachtetes französisches Blatt, Journal, hat Eindruck und Wirkung der Rede des Führers und Reichskanzlers mit den monumentalen Worten umschrieben, die Rede werde nicht nur für die Geschichte Deutschlands, sondern für die Geschichte der ganzen Erde grundlegend sein. Daß hier und da die öffentliche Meinung sich etwas enttäuscht gibt, hat nichts zu bedeuten, denn sie erntet nur, was sie vorher durch ihren Schwindelhafer gesät hat. Die öffentliche Meinung muß ja auch erst einmal zur Besinnung kommen, muß inne werden, daß der triumphale Vortrag des Führers nicht nur ein Rechenschaftsbericht ist über eine wahrhaft unerhörte Leistung der nationalsozialistischen Aufbaupolitik, daß diese Rede vielmehr im Kern auch alles das enthält, was die bewegenden Kräfte der inner- und außerdeutschen Politik ausmacht. Das alles wird noch klarer und deutlicher werden, wenn sich die öffentliche Meinung im Auslande endlich dazu aufrafft, sich von Störungsversuchen aller Art sowie von jeder Brunnenvergiftung freizumachen. Das dunkle Gefühl, daß gerade dies unbedingt notwendig ist, haben auch die Times, indem sie zwar grundsätzlich die Störungsversuche preisgeben, aber noch unsicher hinzufügen, daß es die allgemeine Unruhe und Unsicherheit sei, die den Gerüchten Vorschub leiste. Wenn die Times einmal darauf kommen, daß umgekehrt ein Schuh daraus wird, daß die Gerüchtemacherei sehr viel dazu beigetragen hat und noch trägt, Unsicherheit und Unruhe hervorzurufen, so wird über die Verständigung leichter zu reden und zu handeln sein. Daß andere Zeitungen im Auslande die Rede des Führers nüchtern und sachlich finden, hängt ebenfalls damit zusammen, daß durch die krankhafte Gerüchtemacherei eine Aufregung entstanden war, die in den Tatsachen selbst keine Stütze gefunden hat und finden kann. Hier ist es die italienische Presse, die ausspricht was ist, die darauf hinweist, daß in der Rede einmal die wirtschaftliche und politische Stärke Deutschlands zum Ausdruck kommt, damit aber auch die Stärke und Entwicklungsfähigkeit der Achse Berlin—Rom—Tokio betont. Daß der Erzfeind der Bolschewismus ist, daß dieser selbst damit gerechnet hat, als solcher gebrandmarkt zu werden, geht schon daraus hervor, daß die sowjetrussischen Sender Befehl hatten, an erreichbaren Stellen die Uebertragung in das Ausland zu stören.

Ueberprüfen wir den Widerhall der Rede in der öffentlichen Meinung anderer Länder, so läßt sich zunächst einmal feststellen, daß überall, mit Ausnahme von Moskau, ein Gefühl der Befreiung und vielfach auch der Zustimmung vorherrscht. Befreiung vor allem deshalb, weil der Führer in seiner Rede den geraden Weg der deutschen Politik aufgezeigt und festgelegt hat, ein Weg, der überall Zustimmung finden kann und muß, wenigstens da, wo die Lebensrechte eines anderen großen Volkes ebenso bereitwillig anerkannt werden wie die eigenen Lebensrechte. So sagt es auch die „Daily Mail“, die zu der öffentlichen Meinung Englands gewendet feststellt, zwischen Deutschland und England gebe es keine Differenzen als nur die Kolonien.

Solche Gegensätze oder Differenzen lösen sich von selbst auf, wenn die Verständigung über die gemeinsamen Belange der Völker in der Zukunft für wichtiger gilt als die Erinnerung an die krankhaften Uebersteigerungen der Versailler Politik und an ihren Trümmerhaufen in Genf. Daß die Rede des Führers nicht nur ein leidenschaftlicher und von nationaler Willenskraft durchwühlter Appell an das eigene Volk ist, daß er die Lebensrechte anderer Völker nicht antastet, wird bestätigt dadurch, daß aus gewissen Hauptstädten gemeldet wird, wie ungemein ruhig die Rede beurteilt werde. Dabei wird an keiner Stelle verkannt, daß der wirtschaftliche und soziale Rechenschaftsbericht des Führers eine unzerstörbare Grundlage des deutschen Volkes sichtbar macht, eine Grundlage, die ausreicht, um eine militärische Stärke sicher zu tragen, die in jeder Hinsicht ausreicht, das Lebensrecht der deutschen Nation gegen jeden Angriff zu verteidigen. Der Widerhall gerade auf diese Feststellung ist nicht etwa der, daß überall nach neuer Aufrüstung, nach neuem Wettrüsten gerufen wird, vielmehr wird bekundet, daß die gewaltige Stärke Deutschlands keine Drohung darstellt, wenigstens nicht für die Völker und Länder, die das deutsche Volk ruhig leben, arbeiten und sich entwickeln lassen. So ist die Rede von italienischen Zeitungen, von den maßgebenden Organen in Belgrad, schließlich auch von einer schwedischen Zeitung, dem „Skandinaviska Dagbladet“ gedeutet worden, wobei es nicht ohne Reiz ist, daß diese schwedische Zeitung in der Rede vornehmlich eine Ueberprüfung der gesamtpolitischen Lage im Sinne deutscher Belange sieht. Ueberall, wo wir hinhören und hinsehen, überall im Ausland ergibt sich, daß die Kundgebung des Führers vom 20. Februar wie eine Entlastung gewirkt hat, daß sie für die Völker vielfach zu einer Leuchte geworden ist in der machtpolitischen Verirrung seit Versailles. Die Völker fühlen es, sie gestehen es sich auch überall ein, wo nicht die Scheuklappen der Volksfront das verhindern, daß die Kundgebung vom 20. Februar die Sendung des neuen Deutschland umschreibt, eine Zukunft der Wohlfahrt und der Befriedigung heraufzuführen. Es gibt in der neueren Geschichte keine Kundgebung eines Staatsmannes, die wie die des Führers wegweisend ist. Der glanzvolle Aufstieg zur deutschen Nation hat die Lebensrechte anderer Völker nicht beeinträchtigt, was sie heute alle wissen, was sie sich auch eingestehen, wie das der Widerhall der Führerrede zeigt. Hier müssen noch einmal die Times erwähnt werden, die sich u. a. auch noch mit den Verhältnissen Deutschlands und Oesterreichs beschäftigen, um zuzugeben, daß es nicht angeht, eine friedliche Vereinigung zwischen den beiden deutschen Völkern mit den üblen Formen zu bekämpfen, die aus dem Genfer Arsenal stammen. Die Times sehen noch mehr, sie finden sogar, daß es nunmehr die Aufgabe der englischen Regierung sei, so etwas wie einen Beitrag für eine neue friedliche Regelung Europas zu finden. Freilich gibt es in der englischen Presse auch noch einige Querpfeifer, noch Leute, die verärgert darüber sind, daß das neue Deutschland doch etwas ganz anderes ist an Macht und Stärke sowohl wie an der Bereitschaft zur Verständigung, als sie sich das bisher in vorgefaßter Meinung zu ihrem eigenen Nachteil eingeredet haben.

Schwere Angriffe gegen Chamberlain

Stürmische Unterhaussitzung in London

Chamberlain wird deutlich — Verurteilung der Genfer Liga — Mißtrauensantrag gegen die Regierung abgelehnt

London, 23. Februar. In der Aussprache, die sich im Unterhaus an die Erklärungen Edens und Chamberlains anschloß, sprach zunächst der Führer der Opposition Attlee, der erwartungsgemäß den Rücktritt Edens lebhaft beklagte und der Regierung vorwarf, „die Sache des Friedens und der Sicherheit verraten“ zu haben. In das gleiche Horn stieß der Oppositionsliberale Sir Archibald Sinclair. Der Konservative Amery setzte sich in einer längeren Rede energisch für die Verbesserung der Beziehungen zwischen Italien und England ein.

Der Labour-Abgeordnete Henderson erklärte, daß große Gegensätze zwischen Großbritannien und Italien bestünden. Der Konservative Lenose Boyd setzte sich stark für Chamberlain ein. Man habe Italien Unrecht getan. Das italienische Volk sei durchaus nicht der natürliche Feind Großbritanniens, und eine Verständigung dürfe nicht nur zwischen demokratischen Ländern möglich sein.

Zum Abschluß der Aussprache ergriff Premierminister Chamberlain noch einmal kurz das Wort, um auf verschiedene in der Aussprache vorgebrachte Punkte einzugehen. Chamberlain wiederholte dabei die Bedingungen, die er Grandi gestellt habe, und erklärte, nichts könne klarer sein als das. **Er sei nicht bereit, Frieden um jeden Preis zu schließen.** Einige unerläßliche Zugeständnisse müßten gemacht werden, ehe England ein Abkommen treffen könne. England wünsche eine Austragung der spanischen Frage durch Spanier ohne fremde Eingriffe.

In der Aussprache, so fuhr er fort, sei davon gesprochen worden, daß sein Vorschlag eines Viermächtepaktes zu Verwicklungen führen könnte, die er nicht beabsichtige. Wenn er erklärt habe, die vier großen Länder Europas könnten ihre Differenzen ausräumen, so sei dies der größtmögliche Schritt zu einer Stabilisierung des europäischen Friedens.

Er hoffe, klargestellt zu haben, daß die britische Regierung Unterhaltungen und noch kein Abkommen vorschlage, und daß, wenn zu einer späteren Zeit ein Abkommen zustande komme, dies nicht unter Bedingungen abgeschlossen werden könnte, die England von irgendeinem Lande auferlegt würden. Vielmehr müßte ein Abkommen für England annehmbar sein und zumindest die Punkte umfassen, die er genannt habe.

Während der abendlichen Unterhausdebatte drangen rund 200 Marxisten mit dem Ruf „Chamberlain muß gehen“ in das Parlament ein. Man holte in aller Eile eine Polizeiabteilung, die die Marxisten kurzerhand hinauswarf.

Mißtrauensantrag gegen die Regierung

London, 23. Februar. Die Aussprache im Unterhaus wurde am Dienstag nachmittag fortgesetzt. Sie begann damit, daß der Labour-Abgeordnete Greenwood einen **Mißtrauensantrag gegen die Regierung einbrachte.** Er verband diesen Antrag mit allerlei Angriffen, in denen er u. a. behauptete, die Regierung habe das Wahlversprechen von 1935 gebrochen.

Nach der Rede Greenwoods erhob sich, von starkem Beifall begrüßt, Chamberlain, um selbst zu antworten. Einleitend wies er darauf hin, daß durch die gestrigen Erklärungen Edens und Cranbornes einige Mißverständnisse entstanden seien. Er erkläre daher in Gegenwart Edens — der bei der Aussprache anwesend war —, daß er, Chamberlain, sich nicht erinnere, von Eden jemals und zu irgendeiner Zeit gehört zu haben, daß die Frage internationalen guten Glaubens ein Hindernis für Besprechungen mit Italien oder Deutschland sei.

Der Liberale Sinclair unterbrach an dieser Stelle mit dem Bemerken, die Italiener sollten „erst einmal ihre Auslandspropaganda einstellen und ihre Freiwilligen aus Spanien zurückziehen“. **Mit Gelassenheit fragte Chamberlain zurück, warum Sinclair nicht gleich verlange, daß die Italiener auch Abessinien wieder verlassen sollten. Die Behauptung, daß man erst Besprechungen aufnehmen könne, wenn derartige Verlangen erfüllt seien, sei Humbug.**

Auf diese Erklärung hin erhob sich ein ungeheurer Lärm im Unterhaus. Die Regierungsparteien zollten lauten Beifall, während die Opposition eifrig protestierte. Der Sprecher griff schließlich ein und verkündete: Wenn die Regierung angegriffen werde, habe ihr Chef zumindest das Recht, angehört zu werden.

Nach neuen Lärmszenen konnte Chamberlain endlich weiter sprechen. Mit solchen Methoden, sagte er, komme man nicht weiter. Wenn man wirklich Besprechungen wünsche, dürfe man keine derartigen Bedingungen im voraus festlegen. **Die Haltung der Opposition werde dadurch gekennzeichnet, daß es für sie gewisse Völker gebe, mit denen sie überhaupt nicht in Besprechungen eintreten wolle.** Attlee habe sogar behauptet, er, Chamberlain, sei jammernd zu Mussolini gegangen. Derartige Aeußerungen ließen ihn völlig kalt! (Brausender Beifall auf den Regierungsbänken.) Im übrigen könne er zur Beruhigung der Opposition mitteilen, **daß die Beziehungen zu Frankreich durch Besprechungen mit Italien nicht berührt würden.**

Die 9. Symphonie in Posen

Am Sonnabend, dem 26. Februar, abends 8 Uhr, in der Kreuzkirche in Posen Aufführung der „Neunten Symphonie“ von Beethoven durch 330 Schneidemühler Musiker und Sänger.

Generalfeldmarschall Göring in Warschau

Besuche bei Beck und Skladkowski

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 23. Februar. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring verließ am Dienstag abend Berlin, um sich zur Staatsjagd nach Białowieża zu begeben.

In der Begleitung des Ministerpräsidenten befinden sich Staatssekretär Körner, Staatssekretär Generalforstmeister Alpers, Oberstjägermeister Scherping und Oberjägermeister Menthe.

Heute früh um 9.03 Uhr traf Generalfeldmarschall Ministerpräsident Göring mit dem fahrplanmäßigen Zuge auf dem Warschauer Bahnhof ein. Der Ministerpräsident folgte einer Einladung des Herrn Staatspräsidenten. Er begab sich zunächst in die deutsche Botschaft. Im Laufe des Vormittags fanden Besuche bei Ministerpräsidenten Sławoj-Składkowski und bei Außenminister Beck statt. Außerdem wird sich auch Ministerpräsident Göring in das Audienzbuch auf dem Schloß eintragen. Um ½2 Uhr findet in der deutschen Botschaft ein Frühstück statt, an dem die Minister Beck, Roman und Kościałkowski teilnehmen. Außerdem werden auch noch die Generäle Sosnkowski, Kutrzewa und Fabrici, Fürst Radziwill, Senator Gołuchowski, der Vorsitzende der deutsch-polnischen Gesellschaft Vizeminister Szembek u. a. anwesend sein. Am Nachmittag wird Generalfeldmarschall Göring Marschall Rydz-Smigły einen Besuch abstatten. Abends findet ein Diner bei Außenminister Beck statt. Noch am Abend verläßt Ministerpräsident Göring Warschau in Richtung Białowieża, wo die Jagd zwei Tage dauern wird. Am Freitag abend erfolgt die Rückreise nach Berlin ohne Aufenthalt in Warschau.

Gegen die Genfer Liga

Auf die Frage eines marxistischen Abgeordneten, warum Chamberlain nicht die „kollektive Sicherheit" erwähnt habe, erkundigte sich der Premierminister seinerseits, was denn die Opposition eigentlich darunter verstehe. Ob denn irgend jemand glaube, daß die Genfer Liga in ihrer heutigen Zusammensetzung in der Lage sei, so etwas wie kollektive Sicherheit überhaupt zu gewähren?

Man solle sich nicht selbst täuschen und noch weniger dürfe man den kleinen und schwachen Völkern vortäuschen, daß sie durch die Genfer Liga geschützt würden. „Wir wissen, daß nichts dieser Art zu erwarten ist. Man kann aber nicht erwarten, daß ein Automobil ein Rennen gewinnt, nachdem seine Zylinder nicht mehr funktionieren." **Man könne auch nicht erwarten, daß die Genfer Institution funktioniere, nachdem fast jede Großmacht sie verlassen habe.** Einfluß des „Völkerbundes" entstehe nicht aus seiner Mitgliederzahl, sondern aus der Ueberzeugung seiner Mitglieder, daß er seiner Aufgabe gewachsen sei. Wenn er auch glaube, daß in Genf wichtige und wertvolle Aufgaben erfüllt werden könnten, so zweifele er doch daran, daß die Liga jemals wirklich zu arbeiten in der Lage sein werde, solange ihre Grundsätze nominell auf der Auferlegung von Sanktionen oder der Anwendung von Gewalt gegenüber einem Angriff beruhten. Heute müsse man klar verstehen, daß man die entsprechenden Genfer Artikel nicht anwenden könne und daß man nicht erwarten dürfe, sie überhaupt angewandt zu sehen.

Chamberlain geißelte weiterhin die Haltung der Labourparty, die alles verspreche und nichts halte. Sie befürworte eine Politik, die schließlich zum Kriege führen müsse.

Unter langanhaltendem Beifall schloß der Premierminister, er glaube, daß er seiner Pflicht nicht nachgekommen wäre, wenn er nicht so gehandelt hätte, wie er es getan habe.

Zusammenstoß zwischen Lloyd George und Chamberlain

Dann stand Lloyd George auf, der eine lebhafte Auseinandersetzung mit Chamberlain heraufbeschwor, als er rundweg behauptete, der Premierminister habe Eden eine Mitteilung Grandis absichtlich vorenthalten. Es handele sich um ein Telegramm, das in der Kabinettssitzung am Nachmittag des gleichen Tages nicht bekanntgegeben worden sei. Chamberlain erwiderte, man habe ihm den Inhalt dieses Telegrammes inoffiziell wissen lassen. Er, Chamberlain, habe das daraufhin dem Kabinett auch mitgeteilt.

Eden erhob sich hierauf und erklärte, er habe aber bis zum Zeitpunkt seines Rücktritts keine amtliche Mitteilung von der italienischen Regierung in dem Sinne erhalten, in dem der Premierminister das soeben erläutert habe. Es sei übrigens wahr, daß der Premierminister ihm gesagt habe, er habe eine Andeutung erhalten. Er habe ihm aber nicht gesagt, von wem. Im Außenamt sei nichts eingegangen, solange er noch Außenminister war; wenn diese Mitteilung das Außenamt aber auch erreicht hätte, würde seine Haltung dadurch in keiner Weise geändert worden sein.

Wiederum erhebt sich Lloyd George unter großem Lärm. Es sei, meint er, also ein wichtiges Dokument vorhanden gewesen, das nie in die Hände des Ministers gelangt sei.

Unter tosendem Beifall der Regierungsparteiler und Pfiffen der Opposition springt in diesem Augenblick Chamberlain auf. Lloyd George habe offenbar andeuten wollen, er, der Premierminister, habe etwas Schandbares getan.

Lloyd George (unterbrechend): Jawohl! Chamberlain verwahrt sich entrüstet. (Erneuter Lärm.) Am Sonntag morgen habe er von einem Freunde, der Grandi kenne, die Andeutung erhalten, daß Grandi eine günstige Antwort auf das Ersuchen habe, ob Italien die britische Formel annehmen wolle: „Das habe ich dem Kabinett gesagt!"

Diese Mitteilung löst wiederum Beifall bei den Regierungsparteien aus, die Lloyd George nun stürmisch auffordern, seine Anschuldigung zurückzunehmen. Lloyd George weigert sich jedoch und behauptet weiter, das Dokument sei dem Außenminister nicht gezeigt worden.

Chamberlain erhebt sich darauf von neuem — sichtbar empört — und erklärt: „Lloyd George ist offenbar durchaus darauf aus festzustellen, daß hier etwas nicht richtig ist. Ich habe das Dokument nicht gesehen, bis es mir Grandi am Montag übergeben hat. Ich konnte es daher niemandem geben. Ich hatte gehört, daß die Anwort günstig und zustimmend sei. Das ist alles, was ich dem Kabinett habe mitteilen können.

Stürmisch verlangen die Vertreter der Regierungsparteien erneut von Lloyd George Zurücknahme seiner Aeußerungen.

Lloyd George erklärt aber wiederum, ein Dokument von größter Bedeutung, das eine Mitteilung über die Politik der italienischen Regierung enthalte, sei zurückbehalten worden — bis der Außenminister zurückgetreten sei.

Hier springt Chamberlain, sichtlich von Zorn erfüllt, auf und ruft Lloyd George zu: „Was heißt das gegen mich?"

Lloyd George versteigt sich dann zu der ungeheuerlichen und auf der Seite der Konservativen mit Empörung aufgenommenen Behauptung, daß **Grandi (!) die Mitteilung absichtlich zurückgehalten habe.** Lloyd George fährt fort: „Die Beschuldigung, die ich erhob, besteht darin, daß das Dokument hätte beschafft und dem Außenminister hätte übermittelt werden müssen, bevor Eden zurücktrat."

Lloyd George griff dann noch weitere Mitglieder der Regierung an und polemisierte erhitzt gegen die Entschiedenheit der Führerrede in Berlin, um dann schließlich noch Chamberlain wegen seiner Haltung Genf gegenüber als — Anarchist zu bezeichnen.

Der sinnlose Kreislauf durchbrochen

Die Aussprache wurde im Namen der Regierung von Landwirtschaftsminister Morrison abgeschlossen. Morrison erklärte, die Regierung verfolge eine Politik der Wiederaufrüstung und der Versöhnung. Er stimme der Opposition zu, daß die Gefahr einer Isolierung bestehe. Aus diesem Grunde eben aber wünsche die Regierung Fühlung mit den Nationen der Welt. Der Minister stellte nachdrücklich fest, daß **alles Gerede über angebliche Intrigen innerhalb des Kabinetts keine Grundlage habe.** Nichts sei gegen Eden unternommen worden. Im Gegenteil. Eine Anzahl von Kollegen und Freunden hätten sich ernstlich Mühe gegeben, um Eden zu halten.

Die britische Regierung betrachte die Genfer Liga als das beste Instrument. Sie betrachte sie aber mit den Augen des Realismus und wünsche nicht, sie als eine Art Führer oder Beschützer hinzustellen. Die Moral, so erklärte Morrison weiter, liege in dieser Angelegenheit nicht auf einer Seite. Man habe soviel gegen bestimmte Führer autoritärer Staaten gesagt. **Man habe die ganze Angelegenheit so hingestellt, als ob es eine Angelegenheit von Hitler oder Mussolini sei.** Er aber erinnere sich stets der Tatsache, daß hinter diesen Führern ihre Völker stehen. Es sei leicht, in Konferenzen Banalitäten zu sagen, wie die Labour-Party das tue. Damit erfülle man aber nicht seine Pflicht gegenüber dem Volke und dem Lande. Die Regierung habe den sinnlosen Kreislauf durchbrochen, um, wenn möglich, zu einem gemeinsamen Verstehen in Europa zu kommen.

Die Theorie, daß der Krieg unvermeidlich sei, sei gefährlich. Die Regierung stehe zu ihrem Aufrüstungsprogramm, um sicherzustellen, daß wenn alle Versuche fehlschlagen sollten, das englische Volk sich verteidigen könnte, wenn irgendjemand angreifen sollte. In der Zwischenzeit aber setze sich die Regierung für die Aussöhnung ein, soweit es nur eben möglich sei.

Hierauf folgte die Abstimmung über den Mißtrauensantrag gegen die Regierung Chamberlain. Der Antrag wurde mit 330 gegen 168 Stimmen abgelehnt.

Corbin bei Halifax

London, 23. Februar. Lord Halifax, der die Geschäfte des Außenministers führt, empfing am Dienstag den französischen Botschafter Corbin. Wie von zuständiger Seite verlautet, unterrichtete er Corbin über die kommenden englisch-italienischen Besprechungen.

Unterredung des englischen Botschafters mit Graf Ciano

Rom, 23. Februar. Der italienische Außenminister Graf Ciano hatte Dienstag vormittag mit dem englischen Botschafter Lord Perth vor dessen Abreise nach London eine lange Unterredung. Die Unterredung hat über zwei Stunden gedauert. In unterrichteten Kreisen mißt man dieser vor der Abreise des englischen Botschafters erfolgten eingehenden Besprechung beträchtliche Bedeutung bei.

Vansittard bleibt im Amt

London, 23. Februar. Die Gerüchte, daß Unterstaatssekretär Vansittard aus seinem Amte ausscheiden werde, werden amtlich in aller Form dementiert.

Eden bei König Georg

London, 23. Februar. König Georg empfing am Dienstag den früheren Außenminister Eden, der ihm seine Siegel überreichte. Anschließend hatte der König eine halbstündige Unterredung mit Eden.

Das zerstörte Teruel befreit

Unbeschreiblicher Jubel in Nationalspanien — Abscheuliche Verwüstungen durch die roten Milizen

Bilbao, 23. Februar. **Wie der nationalspanische Sender Salamanca mitteilt, haben die nationalen Truppen den letzten Widerstand der bolschewistischen Besatzung Teruels gebrochen und die Stadt in ihrer ganzen Ausdehnung besetzt. Auf den Trümmern der von den Bolschewisten zerstörten Verwaltungsgebäude wurde die nationale Fahne gehißt. Als erste zogen Abteilungen aus der nordwestspanischen Provinz Galicien in die Stadt ein.**

Die Operationen außerhalb Teruels wurden erfolgreich fortgesetzt und die Stellungen in östlicher und südlicher Richtung längs der Straßen nach Valencia und Cuenca weiter vorgeschoben.

An der gesamten Teruel-Front herrscht unter den nationalen Truppen unbeschreiblicher Jubel über die Wiedereroberung von Teruel, der sich auch allmählich auf das Hinterland ausdehnt, wo überall die Fahnen gehißt und Hochrufe auf General Franco ausgebracht werden.

Die Stadt Teruel hat durch bolschewistische Sprengattentate, Brandstiftungen und Plünderungen des roten Mobs schwer gelitten. In den Straßen klaffen große Risse, und überall liegen Berge von Schutt zerstörter Häuser umher.

Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die nationalen Truppen allein in der Stadt Teruel 3000 rote Milizen gefangen genommen. Die Beute an Kriegsmaterial aller Art ist außerordentlich groß.

Die Nationalen setzen ihren Vormarsch im Süden von Teruel weiter fort.

Barcelona gibt den Fall Teruels zu

Paris, 23. Februar. Nach einer Havasmeldung aus Barcelona wird dort in einer „amtlichen Mitteilung" zugegeben, **daß die roten Milizen die Stadt Teruel vollständig geräumt (?) haben.**

Nationalspanien feiert den Sieg

Salamanca, 23. Februar. **Eineinhalb Stunden nach dem Einmarsch der nationalen Truppen in Teruel fand in der Kathedrale ein feierliches Tedeum statt, dem der Befehlshaber der siegreichen Armee, General Aranda, beiwohnte.**

In allen spanischen Städten hat die Nachricht von dem bedeutenden Sieg bei Teruel unbeschreiblichen Jubel und größte Freude ausgelöst. Die Straßen prangen allenthalben im Schmuck der nationalen Flaggen. Durch Böllerschüsse und Glockengeläut wurde die Siegesbotschaft der Bevölkerung bekanntgegeben. In der Regierungshauptstadt Burgos durchzog eine begeisterte Menschenmenge die Straßen und brachte immer wieder Hochrufe auf General Franco und die siegreiche Armee aus. Die Provinzgouverneure würdigten die Bedeutung des Erfolges in Ansprachen durch die Rundfunksender.

Wie die Roten in Teruel wüteten

Salamanca, 23. Februar. Der nationalspanische Heeresbericht schildert die letzten Kämpfe um den Besitz von Teruel. Die nationalen Truppen brachen während der letzten Nacht den Widerstand der Bolschewisten und besetzten mit Anbruch des Morgens die Stadt. Etwa 100 Häuptlinge und politische Kommissare, unter ihnen auch der Generalkommissar der Campesino-Brigade, seien von den Truppen Francos gefangen genommen worden. In der Nähe des Ortes Villastar sei es den nationalen Fliegern gelungen, Abteilungen der berüchtigten Lister-Brigade, die eilig zur Verstärkung herangezogen wurde, völlig aufzureiben, ehe sie in den Kampf geworfen werden konnten.

Der nationale Frontberichterstatter stellt auch in dem wiedereroberten Teruel die abscheulichsten Verwüstungen durch die Bolschewisten fest. So wurden u. a. aus der San-Pedro-Kirche von den Bolschewisten wertvolle Reliquien gestohlen. Aus dem Bischofspalast sind unersetzliche Archive geraubt worden, in der Kathedrale konnte nicht ein einziges der wertvollen Kunstwerke wiedergefunden werden. **Die Bank von Spanien ist ebenfalls völlig ausgeplündert worden und mehrere repräsentative Gebäude wurden von den Bolschewisten nach bekanntem Muster in die Luft gesprengt.** Bei vielen anderen Häusern sah man noch die unterirdischen Sprengladungen, die von den Bolschewisten nicht mehr zur Explosion gebracht werden konnten.

Ein Erfolg der klugen Politik Mussolinis

Die polnische Presse zum Rücktritt Edens

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 23. Februar. Zu dem Wechsel in der Leitung des englischen Außenministeriums hält sich die polnische Presse mit Kommentaren außerordentlich zurück. Der „Expreß Poranny" erklärt, Eden sei gefallen, weil für ihn der Feind Nr. 1 die Diktaturen gewesen seien, während seine älteren Kollegen im britischen Kabinett für eine Verständigungspolitik mit Italien und Deutschland seien. Der „Dziennik Narodowy" weist darauf hin, daß Eden der Genfer Liga vertraut und mit Unwillen auf die nationale Bewegung auf dem Kontinent gesehen habe. **Die Politik der nationalen Staaten habe bessere Ergebnisse gezeitigt, als die romantische Politik der großen Demokratien.** Der Rücktritt Edens sei ein Erfolg der klugen und vorausschauenden Politik Mussolinis sowie der guten Tradition der englischen Politik. Deutschland hatte deswegen das Gleichgewicht zu seinen Gunsten verschieben können, weil es eine gute politische Methode anwandte und die Schwierigkeiten der Westmächte ausnütze. **Der Rücktritt Edens könne sich auch für Polen günstig auswirken unter der Bedingung, daß seine Politik auf der Höhe der Aufgabe stehe.**

Die Tatsache, daß durch den Wechsel im Foreign Office das Interesse Englands für Genf schwächer geworden ist, kann in Warschau ohne Enttäuschung aufgenommen werden. Auf der anderen Seite war Eden ein englischer Minister, der verhältnismäßig viel Interesse für die ost- und mitteleuropäischen Fragen zeigte und mit dem sich Minister Beck persönlich sehr gut verstanden hat.

Freundliche italienische Presse für Beck

Polens Außenminister am 6. oder 7. März in Rom

Rom, 23. Februar. Die amtliche Bestätigung des am 6. oder 7. März stattfindenden Besuches des polnischen Außenministers in Rom ist in Italien mit lebhafter Befriedigung aufgenommen worden.

„Popolo di Roma" erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß die Haltung Polens während der Sanktionszeit Italien gegenüber sowie die kürzlich erfolgte Stellungnahme gegen die Absicht, aus der Genfer Liga eine den autoritären Regimen feindlich gegenüberstehende Mächtegruppierung zu machen, dem **persönlichen Einfluß des Obersten Beck zu verdanken sei.** Durch seine klare und wirkungsvolle Aktion habe er die Verantwortung seines Landes von der des Genfer Institutes deutlich zu trennen gewußt. Der nahe bevorstehende Besuch des tüchtigen Soldaten und hervorragenden Diplomaten werde sicherlich die herzlichen Bande zwischen Polen und Italien kräftigen und eine immer engere Zusammenarbeit zwischen den beiden Nationen ermöglichen.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia" schreibt in diesem Zusammenhang, die **Außenpolitik Becks halte sich von jeder Trugvorstellung fern und sei darauf bedacht, dem Frieden und der Ordnung in Europa mit positiver Arbeit zu dienen.** Deshalb halte sich Polen auch den uferlosen Genfer Utopien fern. Es habe sogar im letzten Jahr in Genf die Initiative zu einer klugen Liquidierung der abessinischen Frage ergriffen.

„Die Beziehungen zwischen Polen und Italien", so führt Gayda weiter aus, „entwickeln sich auf dem natürlichen Weg der Herzlichkeit unabhängig von jenen Freundschaften, die die Warschauer Regierung mit anderen Staaten pflegt. Die polnisch-italienischen Beziehungen, die nicht durch geographische Nähe oder durch einen Zusammenfall politischer Aktionen entstanden sind, stehen im Einklang mit den allgemeinen Aufgaben der Solidarität und der europäischen Zusammenarbeit. Diese Aufgaben haben beträchtlichen Wert im Donauraum, für dessen allgemeine Ordnung die Anwesenheit Polens, wie Italien das immer anerkannt hat, auch wesentlich erscheint.

Abschließend stellt das Blatt fest, **die Parallelität der politischen Interessen zwischen Rom und Warschau erstreckt sich aber auch auf die wirtschaftlichen Interessen.** Zur Belebung des Handelsverkehrs und des Warenaustausches beständen zwischen den beiden Nationen bereits verschiedene Vereinbarungen. Es sei zu wünschen, daß der Besuch des polnischen Außenministers in Rom den Weg für eine Weiterentwicklung dieser Zusammenarbeit öffne.

Die gestrige Sejmsitzung

Geteilte Meinungen über die Landwirtschaftspolitik

Angriffe gegen Minister Poniatowski

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 23. Februar. Der Sejm hatte gestern wieder einmal einen Rekordtag Vierundvierzig Redner hatten sich zur Beratung des Etats des Landwirtschaftsministeriums eingeschrieben. Die überwiegende Mehrzahl der Redner griff Minister Poniatowski an. Der Berichterstatter Sobczyk behauptete, daß die Preise zu niedrig seien, und wies auf den Rückgang der Rentabilität der Landwirtschaft in den Westgebieten hin. Heute verkauft der Landwirt zur Deckung seiner Ausgaben seine Produkte auf Kosten des eigenen Magens. **Die beabsichtigte Reorganisierung der Landwirtschaft führe zur Unterordnung der landwirtschaftlichen Verbände unter die Verwaltung.** Minister Poniatowski erinnerte daran, daß manchmal geraten werde, fremde Politik nachzuahmen, z. B. die deutsche. Jedes Kind wisse aber, daß das Verhältnis der landwirtschaftlichen Bevölkerung zur nichtlandwirtschaftlichen umgekehrt wie in Deutschland sei. Gewiß seien Betriebe, die den Markt beliefern, besser als rein vegetative. Es sei nun aber einmal eine ungeheure Menge solcher Betriebe vorhanden, man müsse also auch ihnen das Leben erleichtern. **Das Hauptproblem sei die Ausweitung des inneren Marktes.** Die landwirtschaftlichen Organisationen könnten bisher ihre Fachkontrolle nur durch das Landwirtschaftsministerium finden.

In der Aussprache verurteilten die meisten Redner die Streitigkeiten zwischen dem Landwirtschaftsministerium und den landwirtschaftlichen Organisationen. Während einige Redner vor der Zerstückelung der lebensfähigen Betriebe durch die Agrarreform warnten, fanden andere das Tempo der Agrarreform viel zu langsam. Der Abgeordnete Michalski sagte, daß die Westgebiete und ihr Bauernproletariat selbständige Betriebe haben wollten. Der Abgeordnete Mostowski erklärte, es komme vor, daß Güter von hoher Kultur und ausgezeichneter Rentabilität aufgeteilt würden, während heruntergekommene Betriebe erhalten blieben. Solche Vorfälle wirkten aufreizend und verminderten das Vertrauen. General Zeligowski beklagte es, daß im Sejm zu wenig Bauern vorhanden seien. **Mit seinen Landwirtschaftsministern hätte Polen kein Glück.** Abgeordneter Gromada erwähnte

eine Erhebung, die in einer Volksschule im Kreise Lusowski durchgeführt wurde und die ergab, daß von 50 Kindern 30 Brot erst nach der neuen Ernte essen, 20 ohne Frühstück in die Schule kamen und 5 sogar, ohne am Tage vorher Abendbrot gegessen zu haben.

Zu einem Zwischenfall kam es, als der Abgeordnete Zaplika über die Zustände in der Wilnaer Landwirtschaftskammer sprach. Der Freund Poniatowskis, Abgeordneter Kamiński, rief ihm zu: „Sie lügen!“ Abgeordneter Zaplika erklärte, daß er Kamiński, der übrigens vom Sejmmarschall zur Ordnung gerufen wurde, persönlich zur Verantwortung ziehen werde. Er fuhr dann fort, daß die Ernennung zu Räten der Kammern im Einvernehmen mit den Vorständen der Kammern erfolgen sollten und nicht Leute ernannt werden dürften, die ein zersetzendes Element in den Kammern bilden.

Der ukrainische Abgeordnete Peleński erklärte, daß durch das Grenzzonengesetz die Arbeitsbedingungen im Grenzgebiet erschwert würden.

Am Schluß der bis in die Morgenstunden dauernden Aussprache ergriff Landwirtschaftsminister Poniatowski noch einmal kurz das Wort, um festzustellen, daß die Diskussion keine neuen Gesichtspunkte ergeben habe, und zu behaupten, daß er, der Minister, mit seinen Ergebnissen zufrieden sein könne und Verständnis in der polnischen Oeffentlichkeit gefunden habe. Die erwarteten demonstrativen Anträge erfolgten nicht. Im Sejm verbreitete sich die Nachricht, daß das Kabinett in seiner Gesamtheit auf dem Standpunkt der Solidarität steht und einen Mißtrauensantrag gegen einen Minister sofort in seiner Einheit behandeln würde.

Beratungen im Schloß

Warschau, 23. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der Herr Staatspräsident empfing gestern den Ministerpräsidenten Sławoj-Składkowski und den Vizepremierminister Kwiatkowski, die ihm über die laufenden Arbeiten der Regierung Bericht erstatteten.

Journalisten bei Składkowski

Warschau, 23. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Ministerpräsident Slawoj-Skladkowski empfing eine Abordnung des Journalistensyndikats in Wilna, die ihm einen Beschluß in Sachen des Artikels im „Dziennik Wileński“ vorlegte. Der mit Stimmenmehrheit gefaßte Beschluß verurteilt den Artikel. In dem Gespräch mit dem Ministerpräsidenten wurde der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß sowohl die Journalisten wie auch die Behörden bestrebt sein sollten, Vorkommnisse und ihre Folgen, wie sie in Wilna sich ereigneten, in Zukunft zu vermeiden.

Okkupationsstreik in der Warschauer Oper

Warschau, 23. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Gestern begann in der Warschauer Oper ein Okkupationsstreik. 368 Solisten, Choristen, Mitglieder des Balletts, Orchesters und technisches Personal halten das Gebäude besetzt. Sie faßten einen Beschluß, in dem sie die Lösung der Gehaltsfrage durch die Verstaatlichung oder die Uebernahme durch die Stadt fanden, um dem Institut sein künstlerisches Niveau zu sichern. Eine Reihe von Warschauer Firmen stiftete Lebensmittel für die Streikenden.

Maßnahmen gegen Pressehetze?

Frankreichs Politik durch die innere Lage bedingt

Delbos vor dem Auswärtigen Ausschuß

Paris, 23. Februar. Der französische Außenminister Delbos hat vor dem Auswärtigen Ausschuß der Kammer einen Bericht über die internationale Lage erstattet, wobei er vor allem auf die österreichische Frage, die Rede des Führers und den Rücktritt Edens einging. Wie bekannt wird, wies Delbos darauf hin, daß die **französische Politik durch die innere Lage bedingt sei.** Er betonte die Notwendigkeit von Disziplin und Einigkeit und erinnerte daran, daß der Ministerrat seinen Willen bekundet habe, das „potentiel“ des Landes auf das Höchstmaß zu steigern und besonders das Rüstungsprogramm zu erweitern. Die Regierung, so soll der Außenminister betont haben, werde den Freundschaftsbündnissen und Allianzen Frankreichs treu bleiben, desgleichen den Genfer Satzungen.

Die Beratungen des Auswärtigen Ausschusses sollen im Zeichen des Abwartens gestanden haben.

Paris, 23. Februar. Das „Journal“ berichtet Einzelheiten über die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses der Kammer. Danach hat Delbos nachdrücklich auf die Zusammenhänge und die Wechselwirkungen zwischen Innen- und Außenpolitik hingewiesen. Er habe gesagt, **es sei nicht gerade bequem, diplomatisch zu arbeiten, wenn sich die Innenpolitik immer wieder hemmend auf die Außenpolitik auswirke.** Das Thema Pressehetze, so berichtet „Journal“ weiter, sei durch den Abgeordneten Rollin angeschnitten worden. Er habe darauf hingewiesen, daß gewisse Kampagnen mitunter beträchtlich die französische Diplomatie behindert hätten. Man habe zugegeben, daß man eine gesetzliche Handhabe zum Einschreiten gegen gewisse Zeitungsartikel habe. Der Minister werde, so berichtet „Journal“ auf Grund seiner Eindrücke aus dem Ausschuß, die Anwendung der gesetzlichen Maßnahmen fordern, da seine bisherigen Ueberredungskünste erfolglos geblieben seien.

Neuer französischer Landesverteidigungskredit

Paris, 23. Februar. Wie im Zusammenhang mit dem Ministerrat vom Dienstag verlautet, hat die Regierung beschlossen, der Kammer einen Gesetzesvorschlag über die Eröffnung eines außergewöhnlichen Landesverteidigungskredites in Höhe von 3,2 Milliarden Franken zu unterbreiten.

1,8 Milliarden Franken sollen hiervon für den Ausbau der Luftflotte verwendet werden. 800 Millionen entfallen auf das Kriegsministerium. Weitere 600 Millionen sind für das Kriegsministerium vorgesehen und sollen in erster Linie für die Anschaffung neuen Materials, insbesondere für Luftabwehrgeschütze, verwendet werden. Die Regierung hat ferner beschlossen, zwei 35 000-Tonnen-Kreuzer auf Kiel zu legen.

Der Gesetzesvoranschlag soll in allerkürzester Frist dem Parlament unterbreitet werden. Die notwendigen Gelder sollen auf dem Wege einer Landesverteidigungsanleihe aufgebracht werden. Die außergewöhnlichen Kredite für die Landesverteidigung werden sich damit von 11 auf 15 Milliarden Franken erhöhen.

Der französische Ministerrat zusammengetreten

Paris, 23. Februar. Der französische Ministerrat ist am Dienstag vormittag zusammengetreten, um über die Lage zu beraten. Man nimmt in unterrichteten Kreisen jedoch an, daß dieser Besprechung bald eine weitere folgen wird, da die Minister den Ausgang der Unterhausaussprache und das Ergebnis der Fühlungnahme mit England abwarten wollen, um endgültig zu den wichtigsten Problemen Stellung zu nehmen.

Die neue rumänische Verfassung

Für Volksgruppen gleiche Behandlung wie dem Staatsvolk.

Bukarest, 23. Februar. Die vor 10 Tagen angekündigte neue Verfassung ist in kürzester Zeit fertiggestellt worden. Ihre Bekanntgabe am Sonntagabend wurde von einem Aufruf des Königs begleitet, in dem es heißt, daß das rumänische Volk seine Zustimmung zu dem neuen Verfassungswerk geben solle. Wie hierzu verlautet, werde diese Zustimmungserklärung in Form eines Volksentscheides erfolgen, und zwar in allerkürzester Zeit, vielleicht schon in der kommenden Woche.

Der Aufruf des Königs sichert den Volksgruppen, die seit Jahrhunderten auf dem Boden Rumäniens leben, die gleiche Behandlung wie dem Staatsvolke zu.

Eine Zusammenfassung der wesentlichen Punkte der Verfassung enthält als bedeutsamste Änderung die Umstellung des Parlaments auf eine **ständische Grundlage.** Die Zahl der Senatoren und Abgeordneten wird herabgesetzt. Jeder Berufsstand wählt seine Vertreter nur aus seinen Reihen. Die bürgerlichen Rechte und Freiheiten sollen erhalten bleiben. Die nationale Idee wird durch Vorherrschaft des Rumänentums gestärkt werden, was sich vor allem auf die öffentlichen Stellungen bezieht. Es wird Reinheit und Sauberkeit im Staatsleben verkündet, was durch strenge Beaufsichtigung der Staatsbeamten erreicht werden soll. Die Geschworenengerichte werden abgeschafft. Für Bodenschätze, die nach der bisherigen Verfassung dem Staate gehören, soll eine erhöhte Entschädigung gewährt werden. Die durch die Bodenreform erworbenen Rechte bleiben unangetastet.

Vierwöchige Versammlungssperre in Oesterreich

Wien, 23. Februar. **Amtlich wird mitgeteilt, daß zur ruhigen Durchführung der Aufbaumaßnahmen der österreichischen Bundesregierung am 22. Februar ein allgemeines Versammlungsverbot für vier Wochen erlassen wurde. In dieser Zeit seien daher alle Versammlungen und öffentlichen Aufzüge mit Ausnahme jener der Vaterländischen Front und ihrer Gliederungen verboten. Ausgenommen hiervon bleiben ferner jene Veranstaltungen im geschlossenen Raum, die wohltätigen, körperschaftlichen oder vereinsmäßigen Zwecken dienen.**

„Die Stunde der Wahl ist gekommen!“

Flandin für eine Verständigung mit Deutschland und Italien

Paris, 23. Februar. Der ehemalige Ministerpräsident Flandin veröffentlicht im „Journal“ unter der Ueberschrift „Die Stunde der Wahl ist gekommen!“ einen Artikel zur außenpolitischen Lage. Ausgehend von der Rede **Adolf Hitlers,** stellt Flandin einleitend die **Frage,** ob die französische Regierung endlich verstehen werde, daß **eine offene Aussprache zwischen Paris und Berlin nötig** sei, damit der Kleinkrieg der tendenziösen Nachrichten und der übelwollenden Kommentare aufhöre, die die französisch-deutschen Beziehungen derart vergifteten, daß es den Anschein habe, als ob gewisse Leute dieses Mittel anwendeten, um jede zweckmäßige Unterhaltung zwischen beiden Regierungen zu verhindern.

„Wenn wir,“ so heißt es dann weiter, „zu Deutschland „Nein“ sagen, so muß das französische Volk wissen, worauf und warum wir „Nein“ antworten. Denn an dem Tage, an dem sich die Unmöglichkeit einer Annäherung und einer Verständigung mit Deutschland herausstellen sollte, wäre es klar, daß sich das ganze Volk fieberhaft für den Krieg vorbereiten müsse. Wenn wir dagegen einen Gedankenaustausch einleiten wollen, um eine sofortige Entspannung der französisch-deutschen Beziehungen herbeizuführen, um, wenn möglich später ein für beide Länder annehmbares Abkommen zu erzielen so muß man sich ohne Zeitverlust dazu entschließen, denn der Wert gewisser Gesten hängt sehr viel von der Zeit ab, in der sie erfolgen.

Was ich über Deutschland gesagt habe, bezieht sich noch mehr auf Italien. Unsere Beziehungen zu Rom bilden eine **lange Kette verpaßter Gelegenheiten.** Die Historiker der Zukunft werden mit Staunen die Haltung der französischen Regierung in der äthiopischen Angelegenheit verzeichnen. Wenn man bedenkt, daß wir augenblicklich mit Italien nicht zusammenkommen, weil wir das Beglaubigungsschreiben des französischen Botschafters in Rom nicht auf den Namen Seiner Majestät des Königs von Italien und Kaisers von Aethiopien ausstellen können, so glaubt man zu träumen. Aber das ist eine Tatsache in der verrückten Politik der Volksfront, daß die ideologische Leidenschaft selbst das offensichtlichste nationale Interesse übersieht. Bisher haben sich die Leiter der Volksfront und die verantwortlichen Minister hinter der Meinung von London verschanzt.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań. (Verreist.)

Verantwortl. für Politik: i. V. Eugen Petrull. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań. Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Erster Segelflug über die Anden

Bogota. Der deutsche Segelflieger Peter Riedel hat am Montag mit seinem Segelflugzeug die erste Ueberfliegung der Anden durchgeführt. Der Weg führte von Cali über Medelin und Palanquero über weite Urwaldgebiete nach der Hochebene von Bogota. Infolge eines schweren Tropengewitters war Riedel zu einer Notlandung gezwungen, die glatt durchgeführt worden ist. Er war in Kali mit Hilfe eines Schleppflugzeuges, das von dem Piloten Teniente Olano geführt wurde, aufgestiegen. Die ungewöhnlich sportliche Leistung der Ueberfliegung des südamerikanischen Hochgebirges mit einem Segelflugzeug hat überall große Begeisterung erweckt.

Diplomatentee auf der Autoausstellung

Berlin. Der Präsident des Reichsverbandes der Deutschen Automobilindustrie, Geheimrat Dr. Allmers, und Frau gaben auf dem Messegelände im Blauen Saale der Ausstellungshalle 2 den Mitgliedern des Diplomatischen Korps einen Tee-Empfang. Die Missionschefs und ihre Damen wurden vom Vorstandsmitglied des RDA., Dr. Prutz, empfangen, nachdem sie Gelegenheit zu einer eingehenden Besichtigung der Internationalen Schau gehabt hatten. An dem Empfang nahmen ferner neben dem Vertreter des Auswärtigen Amtes maßgebende Persönlichkeiten der Industrie, des Handels und der Wirtschaft sowie Vertreter der deutschen und ausländischen Presse teil.

Grundsteinlegung zur deutschen Filmakademie

Berlin. Anfang nächsten Monats wird durch Reichsminister Dr. Goebbels die feierliche Grundsteinlegung zum Bau der Deutschen Filmakademie vollzogen werden.

Die Filmakademie wird das erste Institut ihrer Art in der Welt sein. Der Akademie wird die Aufgabe der Heranbildung eines hoch qualifizierten Nachwuchses auf allen Gebieten des Filmwesens, insbesondere der Filmkunst und der künstlerischen Filmtechnik, haben. Noch im Laufe des Jahres wird die Lehrtätigkeit — bis zur Vollendung ihres eigenen Baues in Behelfsräumen — aufgenommen werden. Die Akademie wird als Lehrkräfte über die besten Fachkenner aus allen Fachgebieten des Filmes verfügen und in technischer Hinsicht in der modernsten Weise ausgestattet werden.

Auslandsreise deutscher Segelschulschiffe

Berlin. Am 19. März laufen die Segelschulschiffe der Deutschen Kriegsmarine „Horst Wessel" und „Albert Leo Schlageter" zu einer großen Auslandsreise nach Westindien aus. Es ist dies die erste größere Ozeanfahrt von Segelschulschiffen der Kriegsmarine seit mehr als 25 Jahren.

Begeisterter Empfang für die italienischen Ozeanflieger

Rom. Bei ihrer Ankunft in Rom wurde Hauptmann Bruno Mussolini und den übrigen heimkehrenden Transozeanfliegern am Dienstag abend ein begeisterter Empfang bereitet. Auf dem Bahnsteig hatten sich der Duce, Außenminister Graf Ciano und seine Gemahlin, eine Schwester von Bruno Mussolini, Parteisekretär Minister Starace und viele andere führende Persönlichkeiten eingefunden. In besonders großer Zahl war das Offizierkorps der Luftwaffe mit Fliegergeneral Valle erschienen. Mussolini begrüßte jeden der Ozeanflieger persönlich. Auf dem Bahnhofsvorplatz hatten Abteilungen der Miliz und der faschistischen Jugendorganisation Aufstellung genommen. Eine große Menschenmenge brachte den Fliegern und dem Duce begeisterte Ovationen dar.

Große Ueberschwemmungen in Amerika

New York. Im Staate Arkansas sind vierundzwanzig Menschenleben Ueberschwemmungen der Flüsse zum Opfer gefallen, 43 Personen wurden verletzt, acht werden noch vermißt, über 3000 verloren ihr Obdach. Der Gesamtschaden geht in die Millionen. Das Rote Kreuz hat eine Nothilfe-Aktion eingeleitet. Zur Zeit ist das Hochwasser immer noch im Steigen begriffen.

Holländischer Bomber auf Java abgestürzt

Amsterdam. Wie aus Batavia gemeldet wird, ist in der Nacht zum Dienstag während einer Luftschutzübung ein großes Bombenflugzeug in der Nähe des Flugplatzes Tjililitan brennend abgestürzt. Die fünfköpfige Besatzung ist ums Leben gekommen.

Deutsches Postflugzeug verunglückt

Berlin. Das auf der Strecke Köln—Paris planmäßig verkehrende Postflugzeug ist heute früh im dichten Morgennebel etwa 11 Kilometer vor dem Flughafen Paris gegen einen 160 Meter hohen Hügel gestoßen und durch Brand zerstört worden. Die Besatzung, die aus drei Mann bestand, kam dabei ums Leben.

Der Seehundsfang beginnt

Kapitän Keen erlegte mehr als eine Million Seehunde

St. Johns (Neufundland), im Februar.

Nebel, Sturm, hohe See, Eisberge sind einige der vielen Feinde, die das Leben der Seehundsjäger im nördlichen Eismeer bedrohen. Nicht wenige von ihnen sind auf abbröckelnden Eisschollen in die offene See getrieben worden und verschwunden; andere wieder wurden in ihren Schiffen von Eismassen erdrückt. **Aber die Neufundländer Robbenjäger sind ein hartes Geschlecht, mutig und zäh.** Und sie kennen es nicht anders, als alljährlich im Frühling mit ihren Dampferchen hinauszufahren, um Seehundsfelle zu holen.

20 Zeilen Seehund — 2 Zeilen Weltkrieg

Vom Seehund lebt hier der größte Teil der Bevölkerung. Der Robbenfang ist für die Bewohner von St. Johns, der Hauptstadt von Neufundland, so wichtig, daß er die Geschehnisse im fernen Europa für sie an Bedeutung weit überragt. Als der Weltkrieg ausbrach, waren an den Anschlagtafeln im Postamt von St. Johns — einer Einrichtung, die hier die Zeitung ersetzen muß — zwei Seiten mit Angaben über die Erträgnisse des Seehundsfanges und über die Preise der Seal-Felle zu lesen, aber nur zwei Zeilen am Schluß verkündeten kurz, daß in Europa Krieg sei.

Wie seit Jahrzehnten, rüsten sich auch jetzt die Neufundländer Robbenjäger zur Ausfahrt, die in diesem Jahr wegen des milden Wetters schon im Februar statt, wie sonst, Anfang März stattfinden soll. Acht Dampfer mit einer Mannschaft von je 200 Mann gehen dazu in See.

Zwischen Golfstrom und Polarstrom

Die besten Fanggründe liegen in den stürmischen Gewässern des Nordatlantik auf der Höhe von Labrador und erstrecken sich bis in das Eismeer zwischen Baffinland und Grönland — ein Gebiet, das um diese Jahreszeit dicht mit Eisschollen oder Packeis bedeckt ist. **Hier kreuzen sich die Einflüsse des Golfstromes und des Polarstromes, und gerade das lockt den Seehund herbei, der sich gern im nicht zu kalten Wasser tummelt und auf den Eisschollen sonnt.** Aber auch Nebel und Sturm sind in dieser Ecke des Ozeans sehr häufig, und wer sich im Eifer der Jagd auf zu kleine Schollen wagt, läuft Gefahr, von den Strömungen sehr schnell abgetrieben zu werden und die Eisscholle im Wasser des Golfstroms unter seinen Füßen schmelzen zu sehen . . .

Die Bewegungen der Robbenfängerflotte hängen ganz von den Wanderungen des Seehundes ab. Im Herbst wandern die Seehunde von ihrer eigentlichen Heimat im hohen Norden südwärts; sie kehren im Frühjahr zurück und werfen dann auf den Packeisfeldern ihre Jungen. Zu dieser Zeit setzt der Robbenfang ein. Wenn das Eis südwärts zu treiben beginnt, erscheint der Mensch auf der Bildfläche und schwingt seine Keule, um die erwachsenen Seehunde und ihre zweijährigen Jungen, die „Blaumänner", zu erlegen.

5 Kilometer über berstendes Eis

Nur selten ergibt sich eine Gelegenheit, den Seehund vom Lande aus zu fangen. Im letzten Jahr kamen große Herden in der Belle-Isle-Meerenge in Sicht, und **etwa zwanzig Fischer machten sich auf den Weg über das Packeis, die Tiere zu fangen.** Man beobachtete vom Ufer aus, wie sie mit ihren vier Booten, die sie auf Kufen hinter sich herzogen, immer weiter hinaus auf das Eis gingen, immer näher an die Robbenscharen herankamen — bis einer der gefürchteten Schüsse des Polarfrühlings, der Krach brechenden Eises hinter ihnen ertönte. Die Fischer, die sich inzwischen fünf Kilometer vom Ufer entfernt hatten, eilten sofort zurück und wollten ihre Boote in den immer breiter werdenden Wasserstreifen einsetzen, der sie vom Lande trennte — aber die Eisschollen, die vom Norden her herunterschossen, rissen große Löcher in die Boote. Nur ein Boot mit acht Mann und ohne Seehundsfelle kehrte in das Dorf zurück . . .

Tagelang trieben darauf noch große Eisschollen, schwarz von Seehunden, in der Mitte der Belle-Isle-Meerenge an den Fischerdörfern vorüber. Niemand aber wagte sich damals noch im Boote zu ihnen herüber.

Glück und Unglück der Seehundsjäger

Im Durchschnitt werden jetzt jährlich 200 000 bis 350 000 Seehundsfelle von den Neufundländer Jägern eingebracht — eine Beute, die einen Wert von mehreren Millionen Mark besitzt. **Die goldenen Zeiten des Robbenfanges, in denen einzelne Jäger Millionäre wurden, sind allerdings vorüber.** In den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts waren oft nicht weniger als 400 Segelschiffe mit 13 000 Mann auf Seehundsjagd unterwegs, und meist kehrten sie mit Seehundsfellen so hoch beladen zurück, daß das Deck kaum noch aus dem Wasser ragte — wenn sie überhaupt zurückkehrten. Im Laufe des 19. Jahrhunderts sind schätzungsweise 36 Millionen Seehunde gefangen worden.

Heute ist die Robbenjagd nicht mehr so einbringlich, wenn auch kaum weniger gefahrvoll. Regierungsvorschriften sorgen dafür, daß der jüngste Seehundsnachwuchs geschont wird. Das Kunststück, einen Dampfer durch die Eisschollen an die Ruheplätze der Seehunde heranzubringen, ist aber nicht leichter als die Navigation der früheren Segelschiffe im Polareis.

Kapitän Keen erzählt

Nur einer der Neufundländer Jäger kann sich rühmen, über eine Million Seehunde heimgebracht zu haben — ein Rekord, der siebzig Jahre harter Arbeit in einem 89jährigen Leben erforderte. Es ist Kapitän Keen, der noch heute von den Abenteuern seiner Fahrten als Commodore der Robbenfängerflotte lebhaft zu plaudern weiß.

Einmal trieb Keen mit fünf Gefährten auf einer Eisscholle von seinem Schiff ab. **Drei Tage und Nächte mußten sie auf dem schwankenden Eisstückchen ausharren, bis ein Boot sie in dem dichten Nebel auffinden konnte** — und drei von Keens Leidensgenossen verloren dabei ihr Leben durch Erfrieren.

Ein andermal wurde das Schiff des Kapitän Keen von Eismassen umschlossen und zerdrückt. Eine fünftägige Wanderung über die Eisfelder brachte Keen mit seiner Mannschaft an Land, aber wiederum mußten einige seiner Leute die Anstrengungen mit dem Leben bezahlen.

Auf die modernen Versuche, den Standort der Seehunde mit Flugzeugen ausfindig zu machen, schauen Veteranen wie Kapitän Keen natürlich verächtlich herab. Aber auch dieser „Komfort" der Neuzeit wird es nicht verhindern, daß der diesjährige Frühjahrsfang der Neufundländer Robbenjäger Opfer an Blut und Leben fordern wird.

E. R. Y.



Die erste Aufnahme der holländischen Thronfolgerfamilie.

Soeben kamen die ersten Bilder, die die holländische Thronfolgerin Juliana mit dem Prinzen Bernhard und der kleinen Prinzessin Beatrix zeigen. Mutter und Tochter befinden sich, wie die Aerzte betonen, außerordentlich wohl und bei bester Gesundheit.

Maruszeczko zum Tode verurteilt

Gestern fand vor dem Warschauer Bezirksgericht die Verhandlung gegen den mehrfachen Mörder Maruszeczko statt, der u. a. angeklagt war, den Polizeiagenten Bak in Warschau am 16. Dezember erschossen zu haben. Der Angeklagte bekannte sich zur Schuld und gab an, vorher schon an zehn Raubüberfällen beteiligt gewesen zu sein. Auf die Frage des Staatsanwalts, ob er denn überhaupt schon einmal in seinem Leben gearbeitet habe, gab er eine verneinende Antwort. Nach den Zeugenaussagen fällte das Gericht das Urteil; es lautete auf Todesstrafe.

Dachpappenfabrik durch Brand vernichtet

Hamburg. Ein Großfeuer vernichtete eine Dachpappenfabrik in Itzehoe. Das Feuer, das aus bisher ungeklärter Ursache entstand, breitete sich bei dem leicht brennbaren Material mit rasender Geschwindigkeit aus, so daß in wenigen Minuten die ganze Fabrik in Flammen stand. Es rückten sofort drei Löschzüge der Itzehoer Freiwilligen Feuerwehr an, die jedoch bei den Löscharbeiten mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, da nur wenig Wasser zur Verfügung stand. Zur Unterstützung eilte dann die Schaumlöschabteilung der Motorsportschule Adolf Hühnlein des NSKK. herbei, ebenfalls eine in der Nähe übende Infanterieabteilung. Soldaten und NSKK.-Männer gingen wegen der starken Rauchentwicklung mit Gasmasken ausgerüstet gegen das Feuer vor. Es gelang ihnen durch ihren mutigen Einsatz eine große Anzahl von Teerfässern aus dem brennenden Gebäude herauszuholen. Das Maschinenhaus und die Fabrikräume zu retten, war nicht möglich; sie brannten bis auf die Grundmauern nieder. Lediglich ein großer Lagerschuppen blieb erhalten.

Sport vom Tage

Letten verloren in Kattowitz

Einen sensationellen Verlauf nahm der Eishockey-Wettkampf zwischen der aus Prag zurückkehrenden Ländermannschaft der Letten und der schlesischen Klubmannschaft Dąb. Obwohl die Letten infolge der Weltmeisterschaftskämpfe physisch nicht mehr ganz auf der Höhe waren und außerdem vom Zuge aus eigentlich sofort aufs Eis gehen mußten, bleibt doch der großartige Erfolg, den Dąb erringen konnte, indem er nach hartem Kampfe die Letten 3 : 2 schlug.

Gleich nach Spielbeginn erkannte man, daß sich die Schlesier etwas vorgenommen hatten, denn sie zogen mit einem mächtigen Tempo und dem ganzen Einsatz jedes einzelnen Spielers los. Die Letten waren zwar technisch überlegen und besonders ihre Sturmreihe zeigte ein schönes Zusammenspiel, aber die Einzelleistungen waren dafür bedeutend schwächer und zu Torschüssen schien immer die nötige Energie zu fehlen. So kam es auch, daß die mit vollem Einsatz kämpfenden Schlesier schon in der 10. Minute das Führungstor erzielten. Bald darauf hieß es 2 : 0 für Dąb. Dann gelang es den Letten, ein Tor zu schießen. Im letzten Drittel schossen die Letten das Ausgleichstor, aber kurz vor Schluß buchte Burda das viel umjubelte Siegestor.

Aus Stadt und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 23. Februar

Wasserstand der Warthe am 23. Febr. + 1,17 gegen + 1,26 am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 24. Febr.: Morgens vielfach Nebel oder Hochnebel, am Tage veränderlich, vorherrschend stärkere Schichtbewölkung, aber vorerst ohne nennenswerte Niederschläge, bei schwachen nordwestlichen, später westlichen Winden. Temperaturen nachts einige Grad unter, tags über dem Gefrierpunkt.

Teatr Wielki

Mittwoch: „Die Afrikanerin" (Geschl. Vorst.)
Donnerstag: „Lysistrata"
Freitag: „Tosca" (Geschl. Vorst.)
Sonnabend: „Tausend und eine Nacht"

Kinos:

Apollo: „Ihr erster Ball" (Franz.)
Gwiazda: „Der blinde Passagier" (Engl.)
Metropolis: „Jugendsünde " (Engl.)
Słońce: „Der Kurier des Zaren" (Engl.)
Sfinks: „Ein Königreich für einen Kuß"
Wilsona: „Eine für eine Million" (Engl.)

Den Pechvogel — schlägt jede Stunde

1.

Der Pechvogel gelangte in den Besitz einer Eintrittskarte zu einem Klub-Boxkampf und schenkte diese, da er selbst kein Boxfreund ist, seinem boxbegeisterten Freunde. Der Freund des Pechvogels ging zum Klub-Boxkampf, saß mitten unter Fachausdruck-Protzen und begeisterte sich — leider aber für die Gegenpartei und dies in solchem Ausmaße, daß er in Hinkunft eine neue Brille und vielleicht sogar ein Glasauge tragen wird. Die Schuld hat — der Pechvogel.

2.

Der Pechvogel erhielt zwei Eintrittskarten zu einer netten Faschingsunterhaltung im kleinen Kreise. Da er nicht allein hingehen wollte, überredete er einen Bekannten, mitzukommen. Sie gingen beide hin, und der Bekannte des Pechvogels traf bei der netten Faschingsunterhaltung im kleinen Kreis — seine Braut in Begleitung eines schicken, aber fremden jungen Mannes! Die Schuld hat der Pechvogel.

3.

Der Pechvogel sonnte sich in der Sonntagvormittags-Sonne und lauschte dem Gespräch zweier Knirpse: „Hast du schon einmal Apfelsinen gegessen?" — „Nein, aber wenn ich einen Zloty haben möcht, möcht ich mir einen ganzen Korb Apfelsinen kaufen. Aber ich hab keinen Zloty nicht!" — Glücklich lächelnd schenkte der Pechvogel dem Knirps einen Zloty. Der Knirps lief zum nahen Kiosk — und kam mit drei Apfelsinen schluchzend zurück: „Mehr hat sie mir nicht gegeben und hat mir das ganze Geld weggenommen." Und Tränen, halb so groß wie die Apfelsinen, rannen über seine Wangen. Da ging der Pechvogel aus der Sonne . . . Den Pechvogel — schlägt jede Stunde. L. L.

Zum Faschingsfest der Sänger

Es wird nochmals an die Fastnachtsveranstaltung erinnert, die am kommenden Sonnabend, 26. Februar, um 9.30 Uhr im Deutschen Hause unter der Devise „Ein fröhlicher Abend in Sangershausen" stattfindet. Besonderer Umstände wegen beginnt das Programm pünktlich um 9.30 Uhr. Als Ausweis dienende Einladungen für Gäste sind bei der Firma Peschke, St. Martinstr. 21, zu haben.

Deutscher Naturwissenschaftlicher Verein

Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß die Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins zum Vortrag von Prof. Dyhrenfurth ermäßigte Karten erhalten. Die Karten müssen bis Donnerstag mittag bei Herrn Schwarze abgeholt werden.

Einbruch in eine Garage. Mittels eines Nachschlüssels stahl ein bereits festgenommener Täter aus einer Kassette in der Garage der Firma „Brzeski-Auto", Jakóba Wujka 8, 307 Zl. Der Täter ist Jan Szymczak, Zupańskiego 1.

Folgen des Mutwillens. Der 8jährige Zenon Perkowski mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus gebracht werden, da ihn ein Altersgenosse so heftig gestoßen hatte, daß er den linken Oberschenkel brach.

Orbis-Mitteilung

Sammelfahrt zur Leipziger Messe vom 6.—12. März. Teilnehmerpreis 95 Zloty (ohne jeglichen Zuschlag).

Anmeldungen Orbis, Poznań, Plac Wolności 3.

Aufruf an die Deutschen von Posen und Umgebung

Zur Aufführung der „Neunten" von Beethoven

Am Sonnabend, dem 26. Februar, gelangt um 8 Uhr abends in der Evang. Kreuzkirche die „Neunte Symphonie" von Ludwig van Beethoven durch den „Gemischten Chor Schneidemühl" und das „Orchester des Landestheaters Schneidemühl" zur Aufführung. Vielen Volksgenossen ist dadurch vielleicht die einzige Gelegenheit in ihrem Leben geboten, dieses gewaltige Werk deutscher Tonschöpfung zu erleben. Wir betrachten es als eine Pflicht aller unserer Mitglieder, der Leistung der 330 Sänger und Musiker aus Schneidemühl die gebührende Ehre zu erweisen und die Kreuzkirche bis auf den letzten Platz zu füllen.

Deutsche Vereinigung,
Historische Gesellschaft,
Deutscher Büchereiverein,
Bund deutscher Sänger und Sängerinnen,
Posener Bachverein,
Deutscher Naturwissenschaftlicher Verein,
Verband deutscher Angestellter,
Deutscher Sport-Club
Sing- und Spielkreis,
Posener Handwerkerverein,
Verband der Buchhändler in Polen,
Verband deutscher Buchdrucker,
Verein deutscher Lehrer und Lehrerinnen,
Ruderklub Neptun,
Ruderverein Germania,
Männer-Turnverein, Posen.
Deutsche Bühne Posen,

Vortragsnachmittag der Welage

Lebhafte Aussprache nach interessanten Vorträgen

Gestern fand im kleinen Saale des Evangel. Vereinshauses eine gemeinsame Sitzung des Ausschusses für Acker- und Wiesenbau bei der Welage und der Bezirksgruppe Posen unter Leitung des Ausschuß-Vorsitzenden Herrn Lorenz-Kurowo statt. Der Saal erwies sich als zu klein, da über 400 Welage-Mitglieder zu dieser Veranstaltung, die einen Lichtbildervortrag des Herrn Dr. von Nitzsch aus Halle und einen Vortrag des Herrn Bitter-Nagradowice im Programm hatte, zusammengekommen waren. Nach Eröffnung der Sitzung und Begrüßung der Erschienenen erteilte der Vorsitzende Herrn Dr. v. Nitzsch das Wort zu seinem Vortrage **„Bodenbearbeitung im Trockengebiet unter besonderer Berücksichtigung des Untergrundes"**. Ausgehend von der Feststellung, daß die Pflanze im Frühjahr vor allem Wärme, in der Entwicklungszeit besonders Wasser und in der Reifezeit Wasser und Luft benötigt, sprach der Vortragende an Hand von reichhaltigem Bildmaterial über den Wasserhaushalt im Boden und über die **Mittel und Wege, den der Pflanze nötigen Wassergehalt im Boden zu halten.** Bilder veranschaulichten die von Luftwegen umgebene Ackerkrume als gesundes Wasserreservoir. Tabellen und Bilder zeigten den ungelockerten Untergrund und die harte Pflugsohle als erfolgreiche Feinde des Wassergehalts des Ackerbodens. Geräte zum Lockern des Untergrundes erschienen im Bild, verschiedene Pflüge, Meißelgeräte und ähnliches. Schließlich zeigte der Vortragende neuartige Grubber, die keine Pflugsohle verursachen, rascher und billiger schaffen als Schälpflug und Egge. Die Vorteile einer richtigen Bearbeitung des Untergrundes belegte der Vortragende mit einem aus zahlreichen, wissenschaftlich durchgeführten Versuchen gewonnenen Zahlenmaterial, das für unsere Verhältnisse auch bei gleichen Klima- und Bodenverhältnissen vielleicht deshalb nicht ganz zutrifft, weil die Kosten der Anspannung und der Arbeitskräfte im Versuchsgebiet des Vortragenden und bei uns doch beachtlich verschieden sind.

In der dem Vortrage folgenden Aussprache fanden sich Landwirte, die aus ihrer Erfahrung die Vorteile der Bearbeitung des Untergrundes bestätigten, aber einige erfahrene Praktiker sprachen sich gegen das Grubbern und für das Schälen aus. Wie jede Neuerung — aus der Theorie geboren und in der Praxis jung — wird auch diese von Dr. v. Nitzsch-Halle vertretene **Untergrund-Bearbeitungslehre** ihre Zeit brauchen, um sich durchzusetzen. Ob und inwieweit sich diese Lehre auf unsere Verhältnisse erfolgreich anwenden läßt, müssen praktische Versuche erhärten. Hierbei zeigt sich wieder der große allgemeine Vorteil der Berufsorganisation der Welage, die in ihren Versuchsringen über Einrichtungen verfügt, Neuerungen zu erproben.

Dann sprach Herr Bitter-Nagradowice aus seiner reichen Erfahrung über **„Serradella-Anbau"**. Der Vortragende stellte fest, daß allgemein darüber geklagt wird, daß in den letzten Jahren Serradella, die als Grünfutter, Weide, Silage-Zugabe und stickstoffsammelnde Gründüngung wertvoll ist, nur selten gedeihe. Der Vortragende gab nicht den Dürrejahren allein die Schuld an dem Mißraten der Serradella, sondern auch den vielfach falschen Anbaumethoden. Dann erörterte Herr Bitter-Nagradowice die für die verschiedenartigen Böden geeignetsten Anbaumethoden und Aussaatzeiten. Mit der Feststellung, daß die rechtzeitige Meißeldrillsaat eines Serradella-Kleegemisches das Gedeihen der Serradella auf kleefähigen Böden sichert und dadurch den kostspieligen, Zeit und Arbeitskräfte beanspruchenden Zwischenfruchtbau in der arbeitsreichen Erntezeit erspart, schloß der Vortragende seine interessanten Ausführungen.

In der sich anschließenden Aussprache stellten praktische Landwirte aus ihrer Erfahrung fest, daß das Versagen der Serradella in den letzten Jahren auch ohne Trockenperioden trotz sachgemäßer Bestellung und trotz genügender Feuchtigkeit eingetreten sei, daß die Gründe hierfür noch ungeklärt und auch in Deutschland noch Gegenstand der Forschung seien, daß vielleicht die Düngung mit gewissen künstlichen Düngemitteln oder der gesteigerte Ertrag der Hauptfrüchte der Grund für das Versagen der Serradella sei. Auch in dieser Frage werden die Versuchsringe der Welage Klarheit schaffen und ihren großen Nutzen für die Allgemeinheit beweisen.

Nach Dankesworten an die beiden Vortragenden, die Herren Dr. v. Nitzsch-Halle und Bitter-Nagradowice, schloß der Vorsitzende die Versammlung. hk.

Schwindler-Gepäck auf dem Bahnhof

Der Betrüger kaufte in Dembsen eine Villa...

In Janowitz wurde der Postamtsvorsteher Jan Zacny aus Polesien wegen Veruntreuung von mehr als 100 000 Zloty verhaftet. Es handelt sich um einen Betrüger, der eigentlich Andrzej Kulczycki heißt und in ganz Polen sein Unwesen trieb. **Auch unsere Stadt hat er mit seiner Schwindlertätigkeit bedacht.** Anfang Februar erschien Kulczycki bei einem Grundstücksmakler in Posen und erklärte, daß er ein Haus kaufen wolle. Der Kauf kam aber nicht zustande, da K. „plötzlich verreisen" mußte. Er kam aber wieder und zeigte Lust, eine Villa zu erwerben. Seine Wahl fiel auf eine Drei-Zimmer-Villa in der Ul. Czechosłowacka in Dembsen. Der Kaufvertrag wurde beim Notar Dr. Korczyński auf den Namen eines Bruders des Schwindlers abgeschlossen. Nach Erledigung der Zahlungsformalitäten begab sich K. nach Krakau, um am Montag seine dritte Reise nach Posen zu unternehmen. Unterwegs wurde er mit einer ungültigen Fahrkarte angetroffen und in Haft genommen. Bei seiner Durchsuchung seines Gepäcks, das er auf dem Posener Hauptbahnhof in Verwahrung gegeben hatte,

kam die unterschlagene Summe zum Vorschein

und mit ihr noch zwei Silberfuchs-Kragen, mehrere Uhren und eine ganze Reihe gefälschter Dokumente. Bei seinem dritten Posener Besuch hatte der Betrüger offenbar das Geld und die Wertsachen abheben wollen. Aber die Polizei war ihm auf den Fersen und machte einen dicken Strich durch seine Rechnung.

Wochenmarktbericht

Der am Mittwoch abgehaltene Wochenmarkt nahm den gewohnten Verlauf, war gut besucht und beschickt und lieferte Waren zu nachstehenden Preisen: Tischbutter 1,80—1,90, Landbutter 1,50—1,60, Weißkäse 25—35, Sahnenkäse 60—75, Milch 20—22, Sahne Viertelliter 35—40, die Mandel Eier 1,20—1,30. — Auf dem Fleischmarkt waren die Preise wenig verändert; Schweinefleisch 45—80, Rindfleisch 45—90, Kalbfleisch 50—1,20, Hammelfleisch 40—75, Kalbsleber 1—1,10, Schweine- und Rinderleber 60—70, roher Speck 75, Räucherspeck 1,00, Schmalz 1,00, Wurstschmalz 50—60, Gehacktes 60—75, Schmer und Talg 70—80. — Geflügelpreise: Hühner 1,80—4,50, Enten 3—5, Gänse 5—7, Puten 5—9, Perlhühner 2,80—3,50, Tauben d. Paar 1—1,20, Kaninchen 60—2,00, wilde Kaninchen 90—1,20. — An den Gemüseständen kosteten Mohrrüben 10—15, Wruken 10, Grünkohl 10—15, Rotkohl der Kopf 10—25, Weißkohl 10—20, Wirsingkohl 10—25, Rosenkohl 25—30, Zwiebeln 15, Kartoffeln 3—4, Salatkartoffeln 8—10, Sauerkraut 15, Aepfel 20—50, Backobst 80—1,30, Backpflaumen 80—1.30, Pflaumenmus 70—80, Schwarzwurzeln 25—30, rote Rüben 8—10, Sellerie Pfd. 20—25, Spinat 30—35, Suppengrün 5—10, Erbsen 20—25, Bohnen 25—30, Rettiche 15—20, getr. Pilze Viertelpfd. 80, Zitronen Stück 10—15, Apfelsinen 20—40, Bananen 30—40, saure Gurken 5—10, Feigen 1.00, Kohlrabi 10—15, Musbeeren 50, Schnittlauch, Petersilie je 10, Knoblauch 4 Stück 10, Meerrettich 10 d. Bd., Rhabarber 40. — An den Fischständen war die Auswahl mäßig. Hechte kosteten 1—1,30, Schleie 1—1,20, Bleie 80 90, Karpfen 1,00, Barsche 60—70, Weißfische 40—60, Torsch 50, Zander 2,50, grüne Heringe 40—45, Salzheringe 10—12. Räucherfische waren genügend vorhanden. — Auf dem Blumenmarkt war die Auswahl gering.

Film-Besprechungen

Metropolis „Jugendsünde"

Dieser amerikanische Film schildert die erschütternde Geschichte eine Frau, die der Mann wegen Untreue aus dem Hause jagt. Längst hat sie ihren Fehltritt bereut, hat aber dann nicht mehr die moralische Kraft, in ihr Heim zurückzufinden. Der Lauf der Dinge führt sie von Amerika wieder nach Paris, wo sie aus Mutterliebe einen abgefeimten Erpresser erschießt und von ihrem eigenen Sohne vor Gericht verteidigt wird. Abgesehen von dieser etwas melodramatisch aufgezogenen Szene und einigen Mißhelligkeiten finden sich psychologisch gut erfaßte Bildstreifen, die vor allem der Hauptdarstellerin Gladys George zuzuschreiben sind, die wir als hervorragende Tragödin kennen lernen. — Das Vorprogramm bestreitet eine Wochenschau mit einem Kurzfilm, der uns schöne Schlösser in Großpolen zeigt.

Posener Gerichtschronik

Wer hat die Brieftasche?

Vor dem Posener Burggericht hatte sich dieser Tage der 44jährige Händler Stanisław Mleczak aus Posen zu verantworten. Ihm wurde vorgeworfen, am 28. September in einer Gastwirtschaft in der Schulstraße dem Händler Czesław Sawiński eine Brieftasche mit 230 Zl. entwendet zu haben. Der Angeklagte bekannte sich nicht zur Schuld. Er habe von Sawiński ein Pferd kaufen wollen und sei mit ihm, um besser handelseinig zu werden, in eine Gastwirtschaft gegangen, wo sie beide eine große Menge Alkohol zu sich nahmen. Der Angeklagte zog im Laufe des Gesprächs einen Fünfhundertzlotyschein und etliche Münzen aus der Tasche und erklärte, daß er mit diesem Gelde dem anderen die Augen ausstechen könne. Sein Gegenüber zog seinerseits 30 Zl. in Münzen hervor, band sie in ein Taschentuch und sagte zum Angeklagten, indem er das Taschentuch in der Luft herumschwenkte, daß er damit auch die Augen ausstechen könne. Bei diesen Experimenten sollen nun Sawiński 230 Zloty abhanden gekommen sein. Den Verlust bemerkte der Geschädigte erst am Tage darauf und schöpfte Verdacht gegen seinen Zechgefährten. Das Gericht sprach den Angeklagten wegen Mangels an Beweisen frei. In der Begründung des Urteils wies es darauf hin, daß beide stark bezecht waren und eine dritte Person ihren Zustand sehr leicht hätte ausnutzen können.

Wir gratulieren

Der Tierarzt Dr. Georg Schwartz in Gollantsch konnte dieser Tage mit seiner Ehefrau das Fest der Silbernen Hochzeit feiern.

Swarzędz (Schwersenz)

ü. **Stadtverordnetenversammlung.** Auf der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, von der katholischen Kirchengemeinde einen Bauplatz für das neue Schulgebäude zu kaufen. Um die Geldmittel dafür aufzubringen, sollen städtische Gebäude verkauft und von dem etwaigen Ueberschuß eine Badeanstalt gebaut werden. Während das Budget der Stadt im Vorjahre in seinen Einnahmen und Ausgaben mit 84 398,32 Złoty abschloß, wurde das des Rechnungsjahres 1938/39 mit 95 070 Złoty angenommen. Diese bedeutend höhere Summe hat das Elektrizitätswerk verursacht. Die Haushaltspläne für die städtischen Unternehmen schließen mit folgenden Ziffern ab: Elektrizitätswerk mit 40 198 Zł., Gasanstalt mit 30 261 Zł., Schlachthaus mit 30 303 Zł., Wasserwerk mit 30 825 Zł., Marktplatz mit 380 Zł. und der städtische Fuhrpark mit 4800 Zł. Zu bemerken ist, daß bis jetzt dem Elektrizitätswerk 150 Verbraucher angeschlossen wurden. Da unsere Stadt in diesem Jahre ihr 300jähriges Bestehen feiert, wurde zum Schluß über die Jubiläumsfeier beraten, die während der diesjährigen Möbelmesse stattfinden soll.

Strzelno (Strelno)

ü **Veränderung im Postbezirk.** Vom Postbezirk Strelno werden die Ortschaften Janikowo, Kraszyce und Sokolniki abgezweigt und dem Postbezirk Kruschwitz angegliedert. Diese Aenderung tritt mit dem 1. März in Kraft.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Zwanzig Jahre im Körper.** Im Weltkriege hatte der Einwohner Starczewski aus Dzierzążno bei Gembitz an der deutsch-französischen Front einen Schultersteckschuß erhalten. Da die Herausnahme der Kugel gefahrvoll erschien, mußte davon Abstand genommen werden. Die Wunde heilte zu, und Starczewski trug das Geschoß zwanzig Jahre lang in seinem Körper. Vor einigen Tagen stellten sich heftige Schmerzen ein, und es bildete sich ein eiterndes Geschwür. Starczewski begab sich nach Inowrocław ins Militärkrankenhaus, wo das Geschoß aus dem Körper entfernt wurde.

ü. **Faschingsfest mit Lichtbildaufführung.** Am Sonnabend, d. 26. Februar, veranstaltet die Ortsgruppe Mogilno der Deutschen Vereinigung in den Räumen des Deutschen Vereinshauses ein Faschingsfest, das sich in seiner Art und Form von den hier bisher erlebten Veranstaltungen unterscheidet. Diesmal wird der Film eingesetzt, und zwar soll der Ufa-Tonfilm „Die Csardasfürstin“ aufgeführt werden, der Sonnabend um 6.30 Uhr laufen wird. Keiner darf auf diesem Faschingsfest fehlen, zumal der Reinertrag für die Deutsche Nothilfe bestimmt ist. Nach der Filmaufführung — Tanz und Überraschungen.

Szubin (Schubin)

§ **Verkauf von Chausseebäumen.** Chausseebäume, die abgeholzt werden sollen, werden vom Kreisausschuß im Kreise Schubin wie folgt verkauft: In Zalesie am Freitag, dem 25. Februar, vormittags 10 Uhr im Lokal von Roman Dudziak Holz der Chaussee Exin—Schubin, in Bartschin am Donnerstag, dem 24. Februar, mittags 1 Uhr Holz der Chaussee Znin—Bartschin—Pakosch, in Labischin am Donnerstag, dem 24. Februar, vormittags 10 Uhr im Lokal von Sikora Holz der Chaussee Brzoza—Labischin.

§ **Freispruch.** Wegen angeblicher Unterschlagungen war der Wojt Bronisław Popiel aus Królikowo vom Bezirksgericht in Bromberg zu 2 Jahren Gefängnis ohne Bewährungsfrist und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Zeit von 5 Jahren verurteilt worden. Jetzt hatte sich der angeschuldigte Wojt vor dem Posener Appellationsgericht in der Berufungsinstanz zu verantworten. In dieser neuerlichen Verhandlung sprach das Gericht den Angeklagten von Schuld und Strafe frei.

Szamocin (Samotschin)

ds. **Wochenmarktbericht.** Auf dem letzten Wochenmarkt, der gut besucht war und große Zufuhr aufzuweisen hatte, wurden folgende Preise gezahlt: Für ein Pfund Landbutter 1,30 bis 1,40, Molkereibutter 1,50—1,60, Tilsiter Käse 1—1,10, Weißkäse 20—25, die Mandel Eier 90—1, Enten 2,80—3,50, Hühner 2,50 bis 3,20, Puten 4,50—5, Gänse 5—6,50, ein Paar Tauben 80—1 Zł. Gemüse war in reicher Auswahl vorhanden: Ein Pfund Aepfel kostete 30 bis 40, Zwiebeln 10—15, Mohrrüben 5—10, Wruken 7, Rotkohl 10—20, Weißkohl 10—15 Groschen pro Kopf, der Zentner Speisekartoffeln 1,50—1,70, ein Zentner Roggen 10,25—10,50, ein Zentner Serradella 15,50—16 Zł. Auf dem Schweinemarkt herrschte reger Verkehr, da viele Kauflustige erschienen waren, doch das Geschäft war flauer als sonst. Für Absatzferkel wurden 28 bis 32, etwas größere 32—35 je Paar gezahlt, Läufer 38—45 Zł.

ds. **Einbruchsdiebstahl.** In einer der letzten Nächte wurde in das Kolonialwarengeschäft Fr. Borchardt in Margonin am Markt von bisher noch unbekannten Tätern ein Einbruch verübt. Den Dieben fielen eine größere Menge Tabak, Kaffee, Zuckerwaren usw. in die Hände.

Kcynia (Exin)

ü. **Plan für eine Erziehungsanstalt.** Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigen die zuständigen Behörden, im Gebäude des Lehrerseminars in Exin eine Erziehungsanstalt für minderjährige Burschen einzurichten, die von Seelsorgern erzogen werden sollen. Wann dieser Plan zur Durchführung gelangt, ist noch unbestimmt.

Maul- und Klauenseuche greift um sich

Neue Ortschaften erfaßt

In Nr. 8 des „Pozn. Dziennik Wojewódzki“ vom 19. d. Mts. ist eine neue Verordnung des Posener Wojewoden zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche veröffentlicht. Vor allem erweitert die Verordnung erheblich das durch die Maul- und Klauenseuche gefährdete Gebiet, indem jetzt bereits der ganze Kreis Kempen gerechnet wird und außerdem eine Reihe von Stadt- und Landgemeinden in den Kreisen Kolmar, Czarnikau, Gostyn, Gnesen, Jarotschin, Krotoschin, Lissa, Birnbaum, Neutomischel, Ostrowo, Posen, Rawitsch, Wollstein und Wirsitz. Auch das verseuchte Gebiet hat sich stark vergrößert, da jetzt noch folgende Ortschaften hinzukommen: Krzyżowniki, Dworzyszcze (Gem. Rychtal), Mnichowice (Bralin), Koza Wielka (Perzów), Dobrygość (Podzamcze), Rogaszyce (Ostrzeszów), Gut Siemionka (Laski) im Kreise Kempen; Ansiedlung Czerwona Róża (Kobylin), Falkowo (Lubowo) im Kreise Gnesen und die Ortschaften Klęka, Boguszyn, Chocicza, Aleksandrów, Elżbietów, Wolica Nowa, Wolica Kozia und Hermanowo (Nowemiasto) im Kreise Jarotschin.

Janowiec (Janowitz)

ü. **Jugendliche Verbrecher.** Am 13. Februar brannte zum Schaden der hiesigen Propstei eine Scheune ab. Im Laufe der Untersuchung ermittelte die Polizei als Brandstifter den 15jährigen Tadeusz Bernard und den gleichaltrigen Jan Witucki, beide aus Janowitz. Während des Verhörs bekannten sich die beiden jugendlichen Verbrecher zur Tat. Sie wollten dadurch, daß die Zeitungen von ihnen schreiben würden, Aufsehen erregen. Zynisch erklärte der Erstgenannte, daß er so berühmt werden wolle wie Maruszeczko. Die beiden gestanden ein, die Absicht gehabt zu haben, an demselben Tage auch die Scheunen der Landwirte Mnichowski und Schatz in Janowitz in Brand zu stecken. Schließlich bekannten sie, in der Nacht zum 13. d. Mts. drei Diebstähle verübt zu haben. Im „Wielkopolski Skład Kawy“ drückten sie Scheiben ein und stahlen aus dem Schaufenster allerlei Zuckerwaren. Ferner entwendeten sie aus dem Schaufenster der Fahrradfirma M. Józefiak verschiedene Zubehörteile und aus einer Autotaxe einen Fußpelz. Die beiden Täter wurden dem Zniner Gerichtsgefängnis zugeführt.

Pakość (Pakosch)

ü. **Postbezirk-Aenderungen.** Das hiesige Postamt gibt bekannt, daß mit dem 1. März die Ortschaften Aleksandrowo, Broniewice, Piechcin, Szeroki Kamień, Zalesie, Łącko und Wojdal vom Postbezirk Pakosch abgezweigt werden. Während Łącko dem Postbezirk Jaksice und Wojdal dem in Złotniki Kujawskie angeschlossen wird, kommen die übrigen Ortschaften zum Postbezirk Bartschin. Ferner werden die Ortschaften Dobieszewice und Dobieszewiczki aus dem Postbezirk Janikowo (Amsee) ausgeschaltet und dem Pakoscher Postbezirk angegliedert.

Czarnków (Czarnikau)

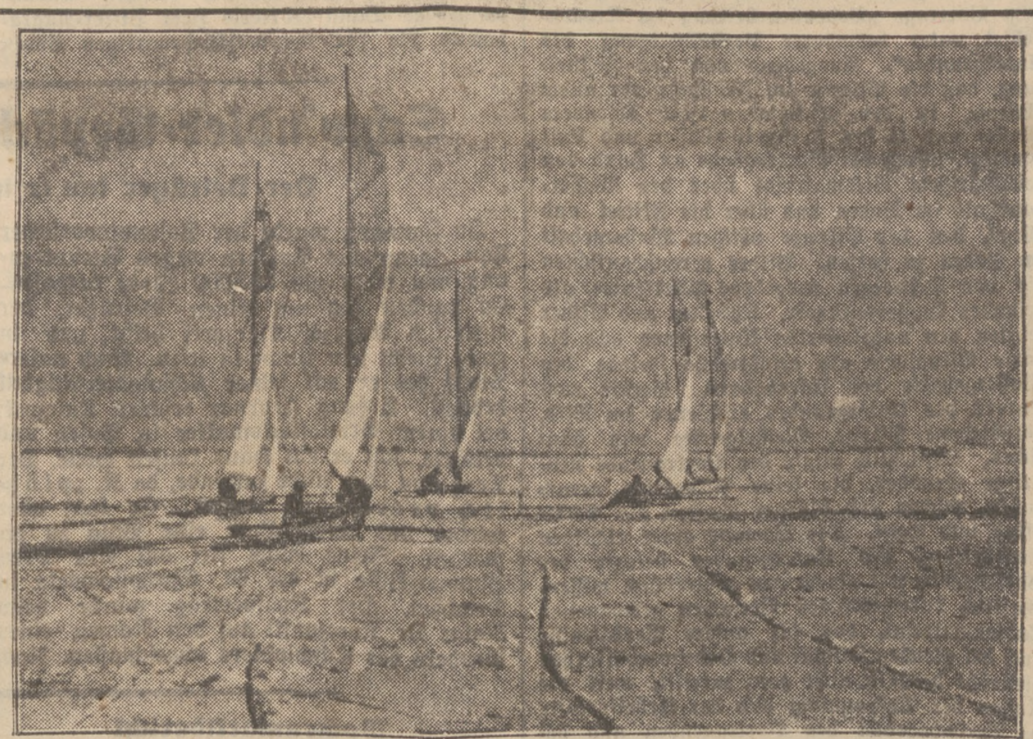
tg. **Das Wohltätigkeitsfest** des Frauenvereins am Sonnabend, dem 19. Februar, hatte einen recht schönen Verlauf. Besonders zu begrüßen waren diesmal die vielen auswärtigen Gäste. Die Damen des Vereins hatten in fürsorglicher Weise eine einheitliche Erfrischungstafel eingerichtet und brauchten sich über die Beteiligung und lobende Anerkennung nicht beklagen. Viel Freude brachte die Verlosung der Geschenke. Im übrigen wurde fleißig getanzt. Die starke Beteiligung hat für den guten Zweck des Festes einen ansehnlichen Gewinn gebracht.

Chodzież (Kolmar)

ds. **Bestandene Prüfung.** Vor der Posener Prüfungskommission bestand Heinz Schroeder aus unserer Stadt die Prüfung als Fleischermeister.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Die Fleischerinnung** der Stadt Birnbaum hielt bei Manys am Markt ihre Jahresversammlung ab. Um 16 Uhr ging eine Besprechung mit einem Delegierten der Posener Fellverwertungsstelle voraus. Der Vorstand gab durch den Obermeister Bdzil den Rechenschaftsbericht für das vergangene Jahr. Die Kasse wurde von den Rechnungsprüfern in Ordnung befunden und dem Vorstande Entlastung erteilt. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig auf ein Jahr wiedergewählt. Besprochen wurden Rechts- und Fachfragen, 8 Lehrlinge neu eingeschrieben und 5 neue Meister in die Innung aufgenommen. Nach der Sitzung blieben die Innungsmitglieder noch längere Zeit gemütlich beisammen.



In herrlicher Fahrt über das Eis der masurischen Seen.

Ein Paradies der Eissegler ist Ostpreußen, wo die gewaltigen Masurischen Seen mit ihrem festen und dauerhaften Eis die weitesten Möglichkeiten für den Sport eröffnen. Bei herrlichem Sonnenschein gleiten hier die Schlitten in sausender Fahrt durch die schimmernde Weite.

Kępno (Kempen)

nk. **Kommission prüft Entrümpelung der Böden.** Laut Verfügung des Magistrats vom 27. Dezember 1937 sollen die Hausböden entrümpelt und leicht brennbare Gegenstände entfernt werden. Zur Bekämpfung von Bränden sind auf den Böden Kisten mit Sand und Behälter mit Wasser aufzustellen. In den nächsten Tagen wird sich eine besondere Kommission davon überzeugen, ob die Verfügung befolgt wurde. Hausbesitzer oder deren Verwalter, die ihren Pflichten bisher nicht nachgekommen sind, werden bestraft.

Tczew (Dirschau)

Hase springt einem Motorradfahrer auf den Schoß. Ein ungewöhnliches Erlebnis hatte in den Abendstunden ein Motorradfahrer aus Neuenburg in der Nähe des Dorfes Subkau. In dem blendenden Lichtkegel seines Motorrades tauchte plötzlich ein großer Hase auf, der dann vor der Maschine herlief. Plötzlich blieb das Tier stehen, wendete sich um und sprang mit gewaltigem Satz dem Kraftfahrer auf den Schoß. Trotz des Schrecks verlor der Lenker nicht die Beherrschung, so daß er bremsen konnte. Dabei suchte dann „Meister Lampe“ das Weite.

Kościerzyna (Berent)

Grabschändung. Auf dem zwischen Klein- und Neu-Klinsch bei Berent gelegenen evangelischen Friedhof wurde vor einigen Tagen das Grabmal der im Jahr 1903 verstorbenen Frau Gutsbesitzer Ebner, geb. Schröder, aufgegraben vorgefunden. Der frevelhafte Täter ging vermutlich auf den Raub von Kostbarkeiten aus. Eigenartigerweise widerfuhr im Jahre 1920 ein gleiches Schicksal dem Grabmal des auf demselben Friedhof ruhenden und 1905 verstorbenen Ehemanns der Frau Ebner.

Chełmno (Culm)

ng. **Ausstellung von Erzeugnissen der Handwerker.** In der letzten Versammlung der Schmiede-Innung wurde unter anderem die Ausstellung von Erzeugnissen der Handwerker besprochen, die in der Zeit vom 19. Juni bis 3. Juli d. J. stattfinden wird. Der Anmeldetermin zu dieser Ausstellung läuft am 15. März ab. Ausgestellt werden Arbeiten von Lehrlingen, Gesellen und Meistern.

Więcbork (Vandsburg)

dtp. **Liederabend.** Am Sonntag veranstaltete der hiesige Deutsche Männergesangverein im Saale Szkopek einen Liederabend zum Besten des Wohlfahrtsbundes. Der Abend, welcher gut besucht war, wurde mit einer Begrüßungsansprache von Vg. Erich Goede eröffnet, worauf eine Reihe von Liedern und Sologesängen mit Klavierbegleitung den Abend ausfüllte. Reicher Beifall dankte den Mitwirkenden für ihre gut gelungenen Darbietungen.

Grudziądz (Graudenz)

Zweifacher Mord

In Alt-Blumenau bei Lessen wurden bei einem Tanzvergnügen im Laubeschen Lokal Heinz Scheiber aus Alt-Blumenau und ein Bruder des Gastwirts, der Fleischer Josef Laub aus Goßlershausen (Jabłonowo), ermordet. Die Täter, die Knechte Josef Łyczko und Josef Urban aus Schönwalde, wurden noch in derselben Nacht gefesselt nach Graudenz ins Gefängnis gebracht. Nähere Einzelheiten stehen noch aus.

Chojnice (Konitz)

ng. **Vom Winterhilfswerk.** Das Winterhilfskomitee gibt jetzt einen Bericht über seine Tätigkeit und Sammelergebnisse des Kreises Konitz in den Monaten Dezember und Januar heraus. Danach wurden gesammelt: 131 890 Kg. Kartoffeln, 3250 Kg. Getreide, 2725 Kg. Hülsenfrüchte, Brennholz und 9583,07 Zł. Bargeld. Vom Wojewodschaftskomitee erhielt Konitz 115 Tonnen Steinkohle, 56 620 Kg. Kartoffeln, für ca. 3000 Zł. Brennholz sowie 130 Paar Schuhe und Garderobenstücke. Betreut wurden in diesen Monaten 1048 Familien der Stadt Konitz und 478 Landfamilien des Kreises.

Śrem (Schrimm)

ü. **Kirchenschändung.** In der Nacht zum 19. Februar hatten unbekannte Täter mit Brechstangen das große Schloß und eine Verschlußschiene an der Kirchentür in Gogolewo aufgebrochen, worauf sie ins Innere der Kirche gelangten und zwei Opferkästen aufbrachen, die aber leer waren. Da in der Kirche nur vertretungsweise Gottesdienst abgehalten wird, wurden weder Opfergeld noch Kostbarkeiten zurückbehalten, so daß die Kirchenschänder mit leeren Händen abziehen mußten. Die Polizei aus Książ forscht nach den Einbrechern.

Środa (Schroda)

t. **Untersuchung von Einhufern.** Der Starost des Kreises Schroda hat nochmalige Untersuchung auf Rotzkrankheit angeordnet. Die Malleinproben und die Kontrollen dieser Proben werden vorgenommen: In Trzek am 2., 3. und 5. März um 10 Uhr; in Sikierki Wielkie am 7. und 8. März um 14 Uhr und am 10. März um 11 Uhr; in Węgierkie am 9., 10. und 12. März um 10 Uhr; in Tarnowo am 14. und 15. März um 14 Uhr und am 17. um 12 Uhr.

Wągrowiec (Wongrowitz)

wr. **Generalversammlung der Deutschen Vereinigung.** Am Sonnabend, d. 19. Februar, fand im Saale des Herrn Małecki die Generalversammlung der Deutschen Vereinigung, Ortsgruppe Wongrowitz, statt. Nach Verlesung des Revisions- und Tätigkeitsberichts für das letzte Jahr und einer Ansprache von Herrn Adelt, Bromberg, wurde die Neuwahl des Vorstandes durchgeführt. Zum Vorsitzenden der Ortsgruppe wurde Herr Heinrich Ohlinger, Rąbczyn, neugewählt. Ferner wurden die Herren August Strate, Wongrowitz, zum Schriftführer, Herr Heinrich Wagner, Rąbczyn, zum Kassierer, sowie die Herren Heinrich Schmalenberger, Rąbczyn, und Egon Hein, Kobylec, in die Revisionskommission wiedergewählt. Nach der Generalversammlung wurde von jüngeren Mitgliedern der Ortsgruppe das Theaterstück „Der taube Hummel“ aufgeführt, woran sich ein Tanzkränzchen anschloß, das jung und alt in froher Stimmung bis in die Morgenstunden beisammen hielt.

Żnin (Znin)

ü. **Aus dem Stadtparlament.** Unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Broß fand hier eine Stadtverordnetenversammlung statt, an der 13 Stadtverordnete, 2 Magistratsbeisitzer und der Selbstverwaltungsinspektor Paluszkiewicz teilnahmen. Zunächst wurde zur Kenntnis genommen, daß die Stadt eine nicht rückzahlbare Anleihe in Höhe von 15 000 zł aus dem Hilfsanleihefonds erhalten hat, die zur Deckung der Fehlbeträge in den Budgets aus den Jahren 1935/36 und 1936/37 dienen soll. Beschlossen wurde, mit Rücksicht auf die Zniner Märkte den Jahrmarkt im August in den Monat September zu verlegen. Darauf wurden folgende Budgets für 1938/39 angenommen: Volksschule 8000 zł, Elektrizitätswerk 60 000 zł, Gasanstalt 60 000 zł, Wasserwerk 20 000 zł, Schlachthaus 21 400 zł, Marktplatz 450 zł, Verwaltung 140 000 zł, darin 126 000 zł ordentliche und 14 000 zł außerordentliche Einnahmen und Ausgaben. Hierzu ist zu bemerken, daß das Budget des Elektrizitätswerks um 6000 zł und das der Gasanstalt um 15 000 zł höher ist als im Vorjahre. Die Gebühren für den elektrischen Strom und für die Zähler werden für dieses Jahr nicht herabgesetzt. Die Janowitzer Bakonfirma wird auf dem Viehmarktplatz eine Viehwaage aufstellen. Es sind weiter folgende Arbeiten geplant: Ausbesserung und Neubau von Straßen und Kanalisationsleitungen, Bau einer öffentlichen Bade- und Bedürfnisanstalt usw. Dann wurde bekanntgegeben, daß mit dem 1. April die Bürgerschaft die Reinigung der Straßen selbst übernimmt. Zum Schluß wurde eine Delegation gewählt, die dem Bischof Laubitz am 11. März Glückwünsche zu seinem 50jährigen Priesterjubiläum überbringen soll.

Achille Varzi tödlich verunglückt

Der bekannte italienische Rennfahrer Achille Varzi ist bei einem Flugrekordversuch in der libyschen Wüste abgestürzt. Das Flugzeug flog unter unbekannten Umständen gegen einen Berggipfel und geriet darauf in Brand. Varzi und sein Begleiter kamen dabei ums Leben.

Krise der Brennstoffversorgung in Sowjetrußland

Der spürbare Mangel an Brennstoff, insbesondere an flüssigem Brennstoff, zur Versorgung der landwirtschaftlichen Maschinen- und Traktorenstationen für die im Süden der Sowjetunion bereits begonnene Frühjahrsbestellung, zwingt die Sowjetregierung, mit allen Mitteln den Oeltransport von den Häfen des Kaspischen Meeres zur Wolgamündung und flussaufwärts zu forcieren. Der normale Termin für den Beginn der Schiffahrt auf der Unteren Wolga ist der April, wenn der Fluss sich von der Mündung bis Stalingrad vom Eise befreit hat. In diesem Jahre soll die Schiffahrt bereits am 22. Februar auf dieser Strecke eröffnet werden, nachdem jetzt die Eisdecke des Stromes durch Einsatz von eisverstärkten Barkassen aufgebrochen wird (am 15. Februar bahnten die Barkassen „Finn“ und „Moprowetz“ eine Fahrtrinne an der Mündung der Wolga bei Astrachan, ihnen folgt der Eisbrecher „Kaspij“, welcher am 21. Februar bis Stalingrad vorstossen soll). Dieses Unternehmen wird durch die ausnehmend günstigen klimatischen Verhältnisse dieses Jahres begünstigt, da das Eis auf der Unteren Wolga bereits morsch ist und bei Stalingrad nicht dicker als 26 cm. Trotzdem dürfte das Risiko der Beschädigung der nachfolgenden Oeltankdampfer („Lenin“, „Molotow“, „Shdanow“ u. a.) recht gross sein. Im ganzen sollen noch im Februar 84 300 t Oelprodukte von Astrachan nach Stalingrad transportiert werden.

Die überstürzten Massnahmen zur Beschleunigung des Oeltransportes durch die Flussschiffahrt zeigen deutlich, wie akut der Mangel an Brennstoff geworden ist. Gleichzeitig wird über die ungenügende Vorbereitung der Flotte für den frühzeitigen Beginn der Schiffahrt geklagt. Viele Schiffe liegen noch auf den Reparaturwerften und werden erst Ende des Monats oder noch später für die Schiffahrt instandgesetzt sein.

Die ausnehmend warme Witterung hat eine frühe Eröffnung der Flussschiffahrt auch auf den anderen südlichen Wasserwegen der Sowjetunion ermöglicht. Auch hier sind die wichtigsten Transportgüter Saatgut und Brennstoff für die Maschinen- und Traktorenstationen. So wurden auf dem Unteren Dnjepr und im Bassin Don-Kuban bereits im Januar Güter und Passagiere transportiert. In den Flusshäfen des Mittleren Dnjepr (oberhalb der Schleuse des „Dnjeprostroj“) liegen 110 000 t Fracht zur Verschiffung bereit. Auf der Strecke Rostow am Don—Asow wird die Eröffnung des regelmässigen Schiffsverkehrs nur durch die noch nicht beendete Reparatur der Flotte verzögert.

Informationen über das zentrale Indutriegebiet

Der Verband der Polnischen Metallindustriellen errichtet eine besondere Informationen- und Forschungsabteilung für das zentrale Industriegebiet und wird nach einer Meldung der amtlichen Nachrichtenagentur „PAT“ am 1. 3. 38 in Sandomir eine Geschäftsstelle (Delegatur) errichten. Die Aufgabe dieser Delegatur in Sandomir wird sein: Begutachtung von Plänen über die Errichtung von neuen Werkstätten, Erteilung von Informationen über Industrieanlagen, Unterstützung bei der Auswahl von Plätzen für den Bau von Fabriken, Erteilung von Informationen über die Verwendung von Erzeugnissen der polnischen Metallindustrie, bei dem Bau von Fabrikanlagen und Investitionen, Zusammenarbeit mit der Kommunalverwaltung, gemeinsames Vorgehen mit verwandten Industriezweigen in Fragen der Industrialisierung des Gebietes. Zum Leiter der Geschäftsstelle des Verbandes der Polnischen Metallindustriellen in Sandomir ist St. Janiszewski ernannt, der frühere Direktor der Warschauer Ausstellung der Metall- und Elektrotechnischen Industrie.

Polnischer Flachs gegen tschechische Zellulose

Wie die „Gazeta Handlowa“ berichtet, ist zwischen Polen und der Tschechoslowakei ein Kompensationsvertrag auf einen Betrag von 20 Mill. tschechischen Kronen abgeschlossen worden, auf Grund dessen Polen Flachs und Lupinen nach der Tschechoslowakei ausführen und dafür Zellulose einführen wird. Wie verlautet, werden in nächster Zeit zwischen Polen und der Tschechoslowakei Verhandlungen über den Reiseverkehr aus Polen nach der Tschechoslowakei stattfinden. Polen soll ein Kontingent von 5000 verbilligten Reisepässen für den Besuch der tschechoslowakischen Heilbäder zur Verfügung stellen.

Mit der Zeit mitgehen

Gegen die Maschinenarbeit werden oft kritische Stimmen laut. Andererseits aber ist es sicher, dass die Benutzung von Maschinen in der Büroarbeit die Reibungslosigkeit, Sauberkeit und Genauigkeit der Arbeit so gewaltig vergrössert, dass man sich ohne Gebrauch von Schreib-, Rechen-, Vervielfältigungs- und anderen Maschinen ein modernes, gut organisiertes Büro gar nicht mehr vorstellen kann.

Schliesslich besteht neben den Büromaschinen noch die Einrichtung der sog. Bürohilfen, die die Arbeit zwar erleichtern, aber keinesfalls die menschliche Arbeit ersetzen.

Die Organisation der Bürotechnik wird in Polen sicher noch nicht genügend geschätzt, auf jeden Fall aber noch unzulänglich durchgeführt. Trotzdem besitzt sie, schon in Hinsicht auf die Anforderungen der Steuerbehörden, eine ungeheure praktische Bedeutung für alle Betriebe.

Deshalb können wir auch zufrieden feststellen, dass auf der diesjährigen Posener Messe (Anfang Mai) die Abteilung Büromaschinen und Hilfsmittel noch reichlicher vertreten sein wird, als in den vergangenen Jahren. Alle dafür vorgesehenen Plätze sind schon jetzt besetzt worden.

Vom polnis chen Holzmarkt

Wilnaer Holzmarkt

Neuerdings zeigen die Sägewerke erhöhtes Interesse für Fichtennutzholz, was auf die Einführung des neuen Kontingentsystems für den Export nach Deutschland zurückgeführt wird. Nach dem neuen System sollen die Zuteilungen von der Gesamtmenge an Holzmaterialien abhängig gemacht werden, die von den Sägewerken verarbeitet und ins Ausland ausgeführt worden sind. Diesem Umstande also schreibt man das Interesse zu, das in der letzten Zeit für Fichtenholz gezeigt wird, wobei zu berücksichtigen ist, dass die Herstellung von Exportmaterialien aus Fichtenholz wegen der niedrigeren Fichtenholzpreise im Vergleich zu den teureren Kiefernholzpreisen den Sägewerksfirmen günstiger erscheint.

Sinkend ist die Preistendenz am Grubenholzmarkt, was auf den Mangel an Nachfrage zurückzuführen ist. Die Exportaussichten nach dem englischen Markt werden nicht günstig beurteilt. Es herrscht allgemein die Auffassung vor, dass grössere Verkäufe auf diesem Markt erst am Ende der Saison zu erwarten sind, wenn die Vorräte der englischen Importeure erschöpft sind. Breite Dimensionen von Kiefer schneiden die Wilnaer Sägewerke daher überhaupt nicht mehr ein, da sie nicht auf ihre Kosten kommen können. Von der Stille des englischen Geschäfts ist auch Danzig in Mitleidenschaft gezogen, so dass sich die Wilnaer Holzlieferungen auch nach Danzig in engen Grenzen halten.

Ungünstig beurteilt werden von den Wilnaer Sägewerken auch die letzten Aenderungen im Holzgeschäft mit Deutschland. Die Ausfuhr von Rundholz und Tischlermaterial besitzt zur Zeit wenig Anziehungskraft, da „sich die Rentabilität auf ein normales Ausmass gesenkt hat“.

Warschauer Holzmarkt

Am Warschauer Schnittholzmarkt sind Veränderungen in der letzten Zeit nicht eingetreten. Lediglich für kiefernes Tischlermaterial ist eine kleine Belebung eingetreten, während eine Bedarfssteigerung für andere Schnittholzsortimente nicht zu beobachten ist. Die Preise für verschiedene Baumaterialien sind etwas zurückgegangen, mit Ausnahme von speziellen Sortimenten, wie z. B. Kistenholz oder für solche Sortimente, in denen die Vorräte nahezu erschöpft sind.

Lemberger Holzmarkt

Die letzte Woche brachte eine leichte Preisabschwächung am Rund- und Schnittholzmarkt. Die Umsätze waren schwächer als in der Vorwoche. Man schreibt dies der winterlichen Zwischensaison und der Stille am Baumarkt zu. Leicht gesunken sind auch die Preise für Exportmaterialien; für spezielle Längen sind dagegen die Preise unverändert geblieben.

Am Hartholzmarkt herrscht völlige Stille. Abschlüsse finden nur sporadisch statt. Am stärksten haben Eichenboulsen im Preise nachgegeben. Für diese sind fast gar keine Abnehmer zu finden. Auch die Preise für inländische Friesen gingen zurück. Ebenso sind die Preise für Eichendauben im Rückgang begriffen. Bemerkenswert ist dabei, dass trotz der schwachen Tendenz für bearbeitete und eingesägte Materialien die Preise für Eichenrundholz ständig in die Höhe gehen. So stellen sich die Preise für mittelstarke Eichenklötze von 34 bis 36 cm Durchmeser ohne Rinde auf 50 zł je fm. loco Wald.

Registerkredite auch auf Maschinen

Die polnische Regierung hat den wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörperschaften einen Gesetzentwurf zur Stellungnahme zugeleitet, mit dem Registerkredite auf maschinelle Einrichtungen, Motoren und Triebwerke in handwerklichen Betrieben eingeführt werden sollen. Mit einem solchen Gesetz soll die Krediterteilung bei Investitionen an gewerbliche Betriebe, die nicht in eigenen Gebäuden untergebracht sind und deshalb keine langfristigen Hypothekerkredite erhalten können, ermöglicht werden. Auf die maschinellen Anlagen wird ein Pfandrecht eingeräumt, das in einem besonderen Register eingetragen wird, ähnlich wie dies für Kraftwagen eingeführt werden soll.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom ... Februar 1938.

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	
	grössere Stücke	–
	mittlere Stücke	66.50 G
	kleinere Stücke	64.50 G
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	–
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	61.75 G
4½%	Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	61.00 G
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54.50 B
	Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
	Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	111.00 G
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
	H. Cegielski	31.00+
	Lubań-Wronki (100 zł)	31.00 G
	Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: stetig.

Warschauer Börse

Warschau, 22. Februar 1938

Rentenmarkt. Die Stimmung war in den Staatspapieren uneinheitlich, in den Privatpapieren belebt.

Amtliche Devisenkurse

	22. 2. Geld	22. 2. Brief	21. 2. Geld	21. 2. Brief
Amsterdam	294.26	295.74	294.16	295.64
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.43	89.87	89.38	89.82
Kopenhagen	117.75	118.35	117.70	118.30
London	26.37	26.51	26.35	26.49
New York (Scheck)	5.25⁶	5.28¹/₈	5.25⁵/₈	5.28¹/₈
Paris	17.20	17.4	17.28	17.48
Prag	18.43	18.53	18.44	18.54
Italien	27.68	27.82	27.68	27.82
Oslo	132,52	133.18	132.47	133.13
Stockholm	135.91	136.59	135.66	136.34
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	122.10	122.70	122.10	122.70
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82.13—82.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 82.50—82.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 43.25, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 67.50—66.75, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 68.25, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anleihe 1926 66.25, 4½proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 65.00—64.25, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25. 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94. 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25. 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94 8proz Bau Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81. 5½proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie VI 54—54.13, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau Serie V 62.25—62.75, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie K 62.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 72.25—72.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 70.50 bis 70.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1936 74, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 63, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Petrikau 1933 59,00.

Aktien: Tendenz: unverändert. Notiert wurden. Bank Polski 111.25—111.50, Węgiel 31.00, Lilpop 62.00, Modrzejów 14.15, Norblin 77.50, Ostrowiec Serie B 54.75, Starachowice 39.50, Żyrardów 73.00—72.00.

Getreide-Märkte

Bromberg. 22. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 27—27.25, Standardweizen II 26—26.25, Roggen 21.25—21.50, Braugerste 20—20.50, Gerste 18.50—18.75, verregneter Hafer 19.50—20.25, Roggenmehl 65% 31—31.50, Schrotmehl 95% 26.50 bis 27.50, Weizenkleie grob 16.50—17.25. mittel 15.50—16, fein 16—16.50, Roggenkleie 14—14.75, Gerstenkleie 15—15.50, Viktoriaerbsen 22—25, Folgererbsen 23.50—25.50, Peluschken 21.50—22.50, Felderbsen 23—25, Sommerwicken 20.50—21.50, Gelblupinen 13.75—14.25, Blaulupinen 13.25 bis 13.75, Serradella 29—32, Winterraps 53 bis 55, Winterrübsen 51—52, Leinsamen 47—50, blauer Mohn 92—96, Senf 32—35, englisches Raygras 75—80, Leinkuchen 21.75—22.50, Rapskuchen 18.50—19.25, Sojaschrot 24.50—25, Trockenschnitzel 8.25—8.75, Kartoffelflocken 16.25 bis 16.75, gepresstes Roggenstroh 6.75—7, Netzeheu 8.50—9.50, gepresstes Netzeheu 9.75—10.50. Der Umsatz beträgt 1127 t, Weizen 174 — ruhig, Roggen 226 — ruhig, Gerste 215 — fallend, Hafer 27 — ruhig, Weizenmehl 164 — ruhig, Roggenmehl 63 — ruhig, Weizenkleie 70 t — ruhig.

Warschau. 22. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau Einheitsweizen 29.25—29.75, Sammelweizen 28.75 bis 29.25, Standardroggen I 21.25—21.50, Braugerste 20.25—20.75, Standardgerste I 19—19.25, Standardgerste II 18.50—18.75, Standardgerste III 18—18.50, Standardhafer I 21.50 bis 22.00, Standardhafer II 20—20.50, Weizenmehl 65% 39.50—41.50, Schrotmehl 95% 24.75—25.50, Kartoffelmehl Superior 31—32, Weizenkleie grob 16.75—17.25, fein und mittel 15.25—15.75, Roggenkleie 13—13.50, Gerstenkleie 13.75—14.25, Felderbsen 24—26, Viktoriaerbsen 28.50—29.50, Sommerwicken 21—22, Peluschken 24 bis 25, Blaulupinen 14.75—15.25, Gelblupinen 15.50—16, Winterraps 55.50—56.50, Sommerraps 53.50 bis 54.50, Winter- und Sommerrübsen 51 bis 52, Leinsamen 90% 47.50—48.50, blauer Mohn 103 bis 105, Senf 38—41, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220—240, englisches Raygras 95 und 90% 70—80, Leinkuchen 20.50—21, Rapskuchen 17—17.50, Sonnenblumenkuchen 40-42% 19.25—19.75, Sojaschrot 45% 23.50—24, gepresstes Roggenstroh 7—7.50, gepresstes Heu 11—11.50. Der Gesamtumsatz beträgt 1160 t davon Roggen 252 — ruhig, Weizen 30 — ruhig, Gerste 72 — ruhig, Hafer 177 — ruhig, Weizenmehl 139 — ruhig, Roggenmehl 367 t — ruhig.

Posen, 23. Februar 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	2[illegible]25—26.75
Roggen	2[illegible]—20.65
Braugerste	19.90—20.2[illegible]
Mahlgerste 700—717 g/l	19.15—19.40
„ 673—678 g/l	18.4 —18.90
„ 638—650 g/l	18.15—18.[illegible]
Standardhafer I 480 g/l	20.7[illegible]—21.2[illegible]
„ II 450 g/l	19.75—20.25
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	46.5[illegible]—47.00
„ I. „ 50%	43.50—44.0[illegible]
„ Ia. „ 65%	40.50—41.00
„ II. „ 50—65%	36.00—36.50
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	30.75 - 31.75
„ I. „ 65%	29.25—30.25
„ II. „ 50—65%	–
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior“	29.00—32.00
Weizenkleie (grob)	16.75—17.25
Weizenkleie (mittel)	15.50—16.25
Roggenkleie	13.50—14.50
Gerstenkleie	14.50—15.50
Viktoriaerbsen	22.00—24.50
Folgererbsen	23.50—25.00
Gelblupinen	13.75—14.75
Blaulupinen	13.25—13.75
Serradella	28.00—32.00
Winterraps	54.00—55.00
Leinsamen	50.00—52.00
Blauer Mohn	101.00—103.00
Senf	33.00—35.00
Rotklee (95—97%)	110.00—120.00
Rotklee, roh	90.00—100.00
Weissklee	200.00—230.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.00
Wundklee	90—95
Engl. Raygras	65—75
Timothy	30—40
Leinkuchen	21.25—22.25
Rapskuchen	17.50—18.50
Sonnenblumenkuchen	20.50—21.50
Sojaschrot	24.00 25.00
Weizenstroh, lose	5.05—5.30
Weizenstroh, gepresst	5.55—5.80
Roggenstroh, lose	5.40—5.65
Roggenstroh, gepresst	6.15—6.40
Haferstroh, lose	5.45—5.70
Haferstroh, gepresst	5.95—6.20
Heu, lose	7.60—8.10
Heu, gepresst	8.25—8.75
Netzeheu, lose	8.70—9.20
Netzeheu, gepresst	9.70—10.20

Gesamtumsatz: 2854 t, davon Roggen 792, Weizen 394, Gerste 590, Hafer 100 t.

Posener Viehmarkt

vom 22. Februar 1938.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Auftrieb: 486 Rinder, 1792 Schweine, 648 Kälber und 31 Schafe; zusammen 2957 Stück

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	58—62
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	48—54
c) ältere	42—46
d) mässig genährte	36—40
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	54—58
b) Mastbullen	48—52
c) gut genährte, ältere	40—44
d) mässig genährte	36—40
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	56—62
b) Mastkühe	48—52
c) gut genährte	38—44
d) mässig genährte	20—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	58—62
b) Mastfärsen	48—54
c) gut genährte	42—46
d) mässig genährte	36—40
Jungvieh:	
a) gut genährtes	36—40
b) mässig genährtes	34—36
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	8 —88
b) Mastkälber	70—76
c) gut genährte	60—68
d) mässig genährte	48—56
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	60—66
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—52
c) gut genährte	—
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	90—9[illegible]
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	86 88
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	82—84
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	74—84
e) Sauen und späte Kastrate	72—80

Marktverlauf: normal.

69 Schweine 94—98, 10 Kühe 64—71, 4 Färsen 63—68 zł für 100 kg.

Die Verlobung unserer Tochter
Oda von Pflug
mit
Friedrich-Leonhard Graf von und zu Egloffstein
geben wir bekannt.

Richard Sarrazin
Oberverwaltungsgerichtsrat
Waldtraut Sarrazin
geb. Mühlenbruch

Berlin-Schöneberg

Meine Verlobung mit Fräulein
Oda von Pflug,
Tochter des verstorbenen Rittergutsbesitzers F. A. Emil von Pflug-Brody und seiner Frau Gemahlin Waldtraut, geb. Mühlenbruch, gebe ich bekannt.

Friedrich-Leonhard Graf von und zu Egloffstein
Diplomlandwirt

Kromlau

Februar 1938.

Hüte
Hemden, Pullover, Krawatten u. sämtliche Herrenartikel zu d. niedrigsten Preisen bei
Roman Kasprzak
Poznań, św. Marcin 19. Ecke Fr. Ratajczaka.

Tüchtiger, unverheirateter
Gärtner
zum 1. März evtl. 1. April gesucht. Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unter 1232 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Sonnabend, den 26. Februar, abends 8 Uhr in der Kreuzkirche
IX. SINFONIE von LUDWIG VAN BEETHOVEN
Ausführende: **Gemischter Chor Schneidemühl und das Orchester des Landestheaters Schneidemühl. Soloquartett: Irmgard Baetge—Sopran. Dorothea Schröder—Alt, Wilhelm Ulbricht Tenor, Wilhelm Steger—Bass.**
Dirigent: Musikdirektor Oswald Buchholz.
Chor 260 Personen — Orchester 62 Personen.
Kartenvorverkauf in der Firma A. Szrejbrowski, ul. Br. Pierackiego 20, Telefon 56-38 zum Preise von 5 bis 1 zł. Bestellungen werden daselbst entgegengenommen.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Veronika Schneider
geb. Ertel

im 95. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
Oskar Schneider

Czempin, den 22. Februar 1938.

Beerdigung am Freitag, dem 25. Februar 1938, um 4 Uhr nachmittags von der Kapelle des evgl. Friedhofes.

Künstlerfarben
Oel-, Aquarell-, Stoff-, Batik-, Porzellanfarben usw., Pinsel, Zeichenpapier, Malerleinwand, sowie alle Malerartikel.
Technische Artikel
wie: Schablonen, Tuschen, Papiere usw.
Gemälde
erster Künstler, Marmor, Alabaster, Porzellane, Kristalle, Sportpreise usw. empfiehlt
Aleksander Thomas
Salon Sztuki
Poznań, Nowa 5.

Patyk-Konfekt
das beliebte Geschenk
für die Dame — für den Herrn
Waffeln u. Teegebäcke
für Empfänge und Festlichkeiten
alles
stets frisch, sehr gut u. preiswert
Waleria PATYK
Aleje Marcinkowskiego 6
ul. 27 Grudnia 3
Das 38. Jahr in eigenem Besitz.



R. Barcikowski S. A. Poznań

Lokal Licytacji — Auktionslokal
Brunon Trzeczak — Stary Rynek 46/47
Vereideter Taxator u. Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr
Wohnungseinrichtungen, versch. komplette Salons, Speise-, Schlafzimmer, kompl. Küchen, Pianino, versch. andere Instrumente, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, prakt. Geschenkartikel, Heiz-, Kochöfen, Ladeneinrichtungen usw. (**Uebernehme** Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen und Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal).

Weine
der Weingüter Freiherrlich von Preuschen
Liebensteinsches Rentamt
Vorzügliche Restpartien zu Ausnahmepreisen
empfehlen
Ryka & Posłuszny
Weingroßhandlung
Poznań, Wrocławska 33/34. Telef. 1194. Gegr. 1868.

Lichtspieltheater „Słońce“
Heute, Mittwoch, zum letzten Male
Der hervorragendste Film der Saison
„Der Kurier des Zaren“
Das ist die letzte Gelegenheit, diesen schönen Film zu bewundern!

Anzeigen kurbeln die Wirtschaft an!

Zeitungsmakulatur
abzugeben
KOSMOS Sp. z o. o.
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Dampfpflug-Stahldrahtseile, Dampfpflug-Schare Streichbleche, Anlagen u. Sohlen
in bekannter bester Qualität, sowie
Ersatzteile für **Dampfpflüge**
aller Systeme.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań



Schmücke Dein Heim mit
Gardinen
von der Wäschefabrik
J. Schubert
Poznań.
I. ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758.
II. Stary Rynek 76
gegenüber d. Hauptwache
Telefon 1008.

Coupé
Schustalak - Breslau in bestem Zustande verkauft billigst. Offerten unter 1239 an die Geschäftsst. dies. Zeitung Poznań 3.

Nähmaschine
Original Rundschiffchen, gut erhalten, zu verkaufen. 120 zł. Wyspiańskiego 21, W. 23.

An- und Verkauf gebrauchter **Klaviere und Harmoniums**
Poznań
św. Marcin 22 (Hof)
Klaviermagazin.

Billige

Tage
Handtaschen v. 3,90 zł
Ledertaschen „ 5,50 „
Rindsleder „ 10.80 „
Aeußerst niedrige Reklamepreise nur wenige Tage.
Nütze die Gelegenheit aus.
Graczyk, Ratajczaka 34
(Ecke św. Marcin)
Telefon 55-88.

Unkraut-Striegel
Original Sack
„ Ventzki
Alle Ersatzteile zu allen
Landmaschinen
billigst bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfsartikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.

Verkaufe
gut erhaltene ärztliche Instrumente, Sprechzimmereinrichtung und Bibliothek. Offert. unter 1269 an die Geschft. d. Ztg., Poznań 3.

Kaufgesuche

Suche zum 1. März oder 1. April kleines
Geschäftsgrundstück mit **Kolonialwaren-Geschäft**
einigen Morgen Land zu kaufen oder zu pachten. Off unter 1268 an die Geschst. dieser Zeitung, Poznań 3

Waage
chemisch-analytisch, $1/_{10}$ Milligramm genau gut erhalten, gebrauchsfähig, zu kaufen gesucht. Off. u. 1262 an die Geschst. dieser Ztg., Poznań 3.

Kaufe gebrauchten, guterhaltenen **Kinderwagen.** Offerten unter 1257 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Gebrauchtes, gut erhaltenes
Büfett
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis- und Farbenangabe unter 1258 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3, erbeten.

Grundstücke

Bäckerei-Grundstück
im Zentr. einer Kreis- und Garnisonstadt gelegen (Süden Provinz Posen), alteingeführtes Geschäft, keine deutsche Konkurrenz, Backhaus u. Backofen in gutem Zustande, gegen bar zu verkaufen. Offerten unter 1251 an die Geschäftsst. dies. Zeitung Poznań 3.

Tiermarkt

5.0 kräftig entwickelte **Deutsch-Drahthaar-Welpen** nach jagdlich sehr guten, rabiat scharfen Eltern, gibt zum Preise von 50.— zł je Welpe mit Stammbaum ab
A. Zellober, Mściszewo bei Murowana Goślina. Telefon 12.

Offene Stellen

Repräsentable energische
Damen
der poln. Sprache mächtig, finden Dauerstelle bei einer Handelsfirma. Persönliche Anmeldungen mit Dokumenten am Donnerstag ab 10—13 Uhr.
Cieszkowskiego 7, Wohn. 9.

Suche zum 1. oder 15. März
Eleven.
Erwünscht Bauernsohn aus größerer Wirtschaft, mit Vorkenntnissen. Zuschriften mit Lebenslauf u. 1264 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Jüngeres
Mädchen
für kl. Haushalt (2 Pers.), mit Waschen, Plätten und Kochen, gesucht.
Schonis, Focha 103.

Stellengesuche

Absolvent der Landwirtschaftshochschule, 22 Jahre alt, evgl., mit poln. und deutsch. Sprachkenntnissen sucht
Betätigung
gegen bescheid. Ansp. auf einem Gut.
Bydgoszcz, Brückner, Sw. Trójcy 20.

Ehrliches, zuverlässiges
Mädchen
m. Koch- u. Nähkenntnissen, sucht Stellung in Leszno. Off. u. 1267 an d. Geschst. dieser Ztg., Poznań 3.

Junger
Landwirt
evangelisch, ledig sucht von sofort oder später Stellung als Beamter, Hofverwalter oder Wirtschafter. Gute Zeugnisse vorhanden. Beider Sprachen mächtig. Gefl. Off. u. 1265 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Selbständiges, zuverlässiges
Mädchen
mit guten Koch- und Nähkenntnissen, s. ab 1. März Stellung. Off. unter 1260 an die Geschst. dieser Ztg. Poznań 3.

Suche von sogleich oder später Stellung als
Hausmädchen
Schon tätig gewesen. Off. unter 1256 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Kriegsinvalide
Pole, der perfekt deutsch spricht, ohne Rente und in großer Not, sucht Stellung als Bote, Lagerverwalter oder Arbeiter. Nicht bestraft. Zeugnisse zur Verfügung. Off. u. 1223 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Junger Buchhalter
mit langjähriger Praxis, bilanzsicher, m. Definitivbuchhaltung vertraut, mehrere Jahre in der Bank tätig gewesen, Polnisch in Wort u. Schrift, in ungekündigter Stellung, sucht ab 1. Juli oder später Stellung. Offert. unt. 1250 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Möbl. Zimmer

Möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Wierzbięcice 46, W. 6.

Unterricht

Stenographie
und Schreibmaschinenkurse beginnen am 3. März.
Kantaka 1

Geldmarkt

12—15 000 RM.
Sperrmark mit Devisengenehmigung, zu kaufen gesucht. Offerten unter 1261 an die Geschst. dieser Ztg., Poznań 3.

Heirat

Suche für mein Unternehmen in eig. Grundstück in größerer Stadt Posens eine passende Dame zwecks
Heirat
mit Vermögen v. 10 000 Zloty aufwärts. Ernstgemeinte Offerten mit Lichtbild unter 1218 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes

Massagen!
Ärztlich geprüfte Krankenschwester übernimmt medizinische, kosmetische Massagen. Beinverschönerungs-Massagen werden fachgemäß ausgeführt. Freundliche Meldungen von 10—12 Uhr Sniadeckich 4, W. 3 ptr. Te.. Meld. Nr. 1530 von 3 bis 6 Uhr.

Zum
Hausschlachten
Wurstmachen in Stadt und außerhalb empfehle mich
Uliczny,
Fleischermeister,
Poznań, Św. Szczepana 14

Umzüge
im geschlossenen
Möbeltransportauto
führt preiswert aus
W. Mewes Nachf.
Poznań,
jetzt
Tama Garbarska 21.
Tel. 3356. 2335


Trauringe
Uhren, Gold- und Silberwaren, Brillen. Optische Artikel
preiswert
Sporny,
Pierackiego 19
Eigene Werkstatt.

Kaufe altes
Gold und Silber
Silbergeld, goldene Zähne, Uhren und Goldschmuck
G. Dill,
ul. Pocztowa 1.

Bruno Sass
Juwelier
Gold- u. Silberschmied,
Poznań,
Romana Szymańskiego 1
(fr. Wienerstr.)
Anfertigung von Gold und Silberarbeiten in gedieg. fachmännischer Ausführung
Trauringe in jedem Feingehalt
Annahme von Uhr-Reparaturen


Dauerwellen Haarfärben
usw. erstklassig bei
N. Muszyński
ul. 3 Maja Nr. 3,
ul. 27 Grudnia Nr. 4.

Völkischer Beobachter
Führerbotschaft an Volk und Welt: Deutschlands Macht und Zuversicht
Der V. B. Nr. 52 bringt den Wortlaut der Führerrede, sowie Augenblicksbilder von der
historischen Sitzung des Deutschen Reichstages.
Zu haben in der
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages von 55 Groschen zuzügl. 15 Groschen Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.